

TU Dresden, Fakultät Architektur
Prof. Dr. Hans-Georg Lippert

Vorlesung Baugeschichte (G+T AKA, WA I/II)
Sommersemester 2016

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

Vorlesungsprogramm (Stand: 14.04.2016. Kleinere Änderungen vorbehalten):

19.04.: An Ill und Rhein. Topographie, *Grande Île* und Römerstadt

26.04.: Die Bischofsstadt. Straßburg im Mittelalter (I)

03.05.: Die Freie Reichsstadt. Straßburg im Mittelalter (II)

10.05.: Die Festungsstadt. Straßburg unter Ludwig XIV.

Exkursionswoche

24.05.: Keine Vorlesung

31.05.: Die Stadt des *Style Régence*. Straßburg und die Familie Rohan-Soubise

07.06: Die elsässische Stadt. Regionale Identitätsstiftung im 19. und 20. Jahrhundert

14.04.: Hauptstadt des „Reichslands“ (I). Städtebau und öffentliche Bauten 1871-1918

21.06.: Hauptstadt des „Reichslands“ (II). Kirchen und Privatbauten 1871-1918

28.06.: Hauptstadt des „Reichslands“ (III). Parks und Gärten (Marcus Köhler)

05.07: Gauhauptstadt Straßburg. Die Vision der NS-Zeit

12.07.: Europastadt Straßburg. Zwischen Repräsentation und Banlieue-Problem

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

1. Vorlesung

Zwischen Ill und Rhein

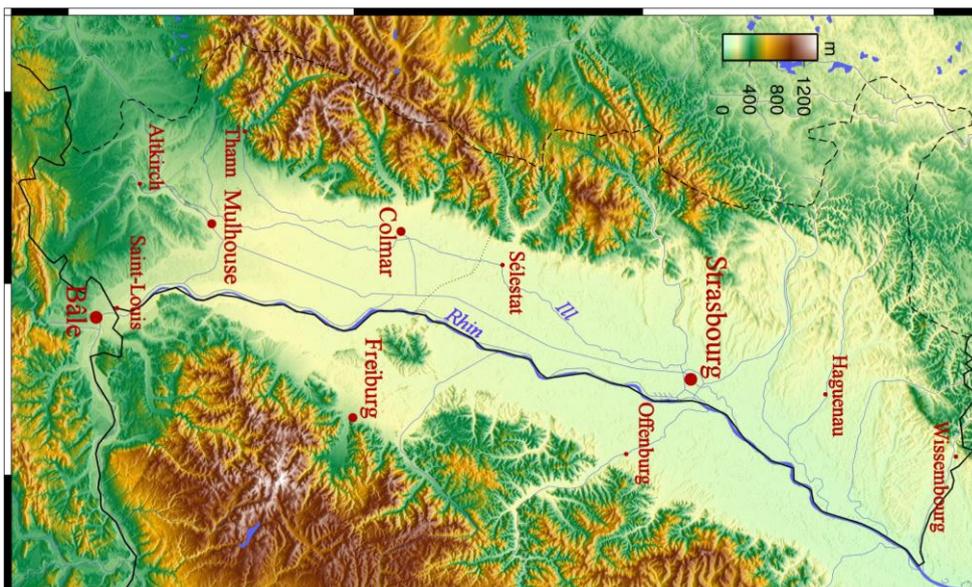
Topographie, Grand île und Römerstadt

Topographische Daten:

Straßburg liegt im Elsass, d.h. im linksrheinischen Teil der von Süd nach Nord verlaufenden, ca. 40 km breiten Oberrheinebene, die im Westen von den Vogesen, im Osten vom Schwarzwald begrenzt wird. Nach Basel sind es 140 km, nach Mainz und Frankfurt/Main rund 190 km, nach Paris 435 km.

Naturräumlich, verkehrstechnisch und politisch bestimmt sich die Entwicklung der Stadt Straßburg aus ihrer Positionierung im Flusssystem des Rheins und den daraus resultierenden Gegebenheiten. „Eigentlich“ liegt Straßburg aber nicht am Rhein, sondern an dem aus dem Südeßsass kommenden Fluss Ill und dessen Nebenflüssen Breusch/Brûche und Mühlbach. Die Ill teilt sich im Stadtgebiet in zwei Hauptarme auf (auf der von ihnen umflossenen *Grande île* [„Große Insel“] liegt die historische Altstadt) und mündet einige Kilometer weiter nördlich in den Rhein. Die heutigen östlichen Stadtteile Straßburgs mit dem Hafen liegen zwischen Ill und Rhein. Am gegenüberliegenden östlichen Rheinufer liegt die im 18. Jh. als befestigter Brückenkopf angelegte Stadt Kehl.

Die *Grande île* und deren nordwestliches Vorland sind weitgehend hochwassersicher, aber im Süden, Osten und Nordosten ist Straßburg von Sumpfland und Überflutungsgebieten umgeben; hinzu kamen bis zu den Flussregulierungen des 19. Jahrhunderts ständige Veränderungen im verzweigten Flusslauf des Rheins. Wasserbau und Wasserwirtschaft waren deshalb von Anfang an wesentliche Parameter der Stadtentwicklung, der Verkehrsmöglichkeiten und der hier wiederholt besonders aufwändigen militärischen Planungen.

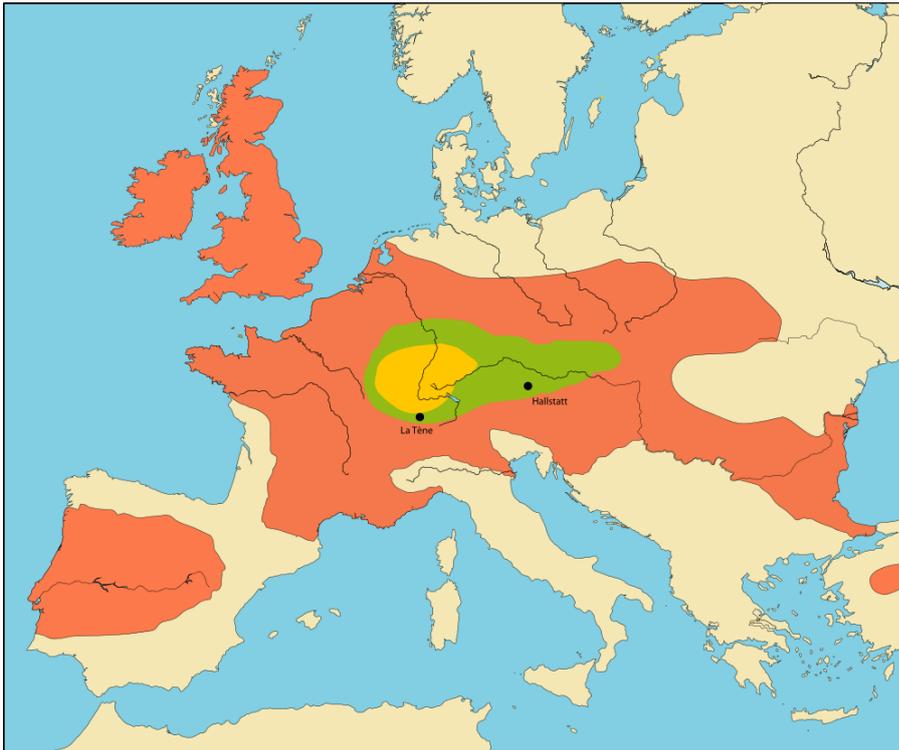


Oberrheinische Tiefebene mit Elsass (linksrheinisch) und Baden (rechtsrheinisch). **Norden ist rechts.**
(Wikimedia Commons)

Historische Daten:

- ca. 1300 v. Chr.: nachweisbare bronzezeitliche Besiedlung
- ca. 200 v. Chr.: (La-Tène-Kultur) Besiedlung des Elsass durch die keltischen Stämme der Mediomatriker (im Norden) und Sequaner (im Süden); die Grenze der Stammesterritorien entspricht der heutigen Grenze zwischen den französischen Départements Haut-Rhin (Oberelsass) und Bas-Rhin (Unterelsass). Entstehung der Siedlung Argentorate („Glitzernder Erdrücken“ [?]) mit Heiligtum und Markt.
- ca. 70 v. Chr.: Starke Zuwanderung von Germanen (Sueben)
- 58 v. Chr.: (Cäsar) Eroberung des Elsass durch römische Truppen und Angliederung an das Imperium Romanum als Teil der Provinz Obergermanien (Germania Superior, später Germania Prima). Der Rhein wird Grenze des Römischen Reichs.
- 12 v. Chr.: (Augustus) Einrichtung des Militärlagers Argentoratum im Ostteil der Grande Île. Westlich davon (entlang der Ill und der Breusch/Brûche) Entstehung einer *Colonia* (Siedlung ehemaliger Soldaten), eines *Vicus* (Handwerker, Händler, Fischer usw.) mit *Cannabae* (ziviles Lagerdorf mit Werkstätten usw.) und einer Nekropole (Gräberstätte).
- 20 n. Chr.: (Tiberius) ca. 10.000 Einwohner.
- 90 n. Chr.: Verlegung der *Legio VIII Augusta* (6.000 Soldaten) nach Argentoratum. Das Römische Reich dehnt sich nach und nach über den Rhein hinweg nach Osten bis entlang der Donau aus, Argentoratum wird zu einer Garnisons- und Handelsstadt im Hinterland.
- 260 n. Chr.: „Reichskrise“: Nach zunehmende Angriffen durch germanische Völker gibt das Imperium Romanum Teile der germanischen Provinzen (heute Hessen, Baden u. Südwürttemberg) auf und zieht sich auf die Rheingrenze zurück. Argentoratum wird erneut Grenzstadt (Einwohnerzahl: ca. 20.000).
- 355 n. Chr.: Plünderung der Stadt durch die Alamannen (seit ca. 200 zwischen Schwarzwald, Vogesen und Jura ansässig). Diese kapitulieren zwar 357 militärisch vor den Römern, werden bis 500 aber zur dominierenden Ethnie im Elsass und den angrenzenden Gebieten.
- 451 n. Chr.: Eroberung und Zerstörung von Argentoratum durch die Hunnen. Die Einwohnerzahl sinkt auf unter 1.000 Personen.

Abbildungen:



Europa, Keltische Expansion 800-250 v. Chr. (Wikipedia, Karl Udo Gerth)



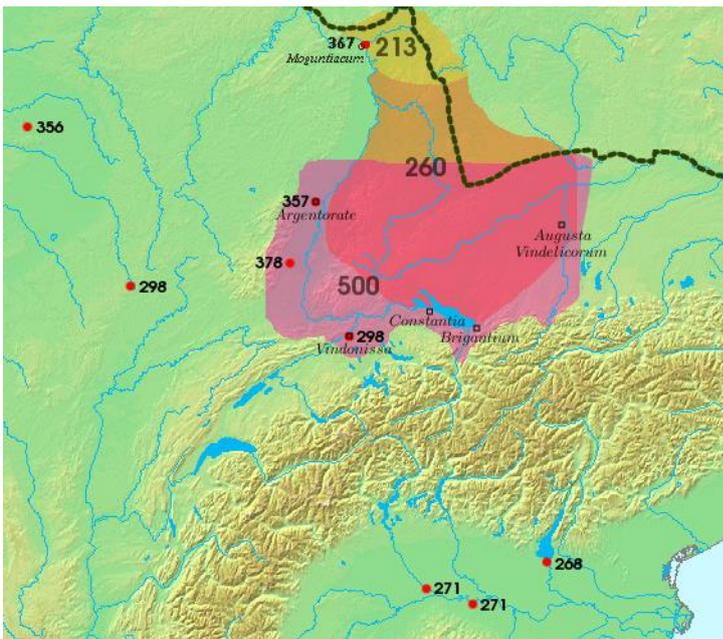
Römische Provinzen im Alpenraum, ca. 300 n. Chr. (Wikipedia, Mario Zanoli)



Legionslager Argentoratum, Stadtkontur, eingezeichnet in einen Stadtplan des 17. Jhs. (Wikimedia Commons)



Legionslager Argentoratum, Modell im Archäologischen Museum Straßburg (Wikimedia Commons)



Die Alamannen, Siedlungsgebiet 250-500 n. Chr. (Wikimedia Commons)

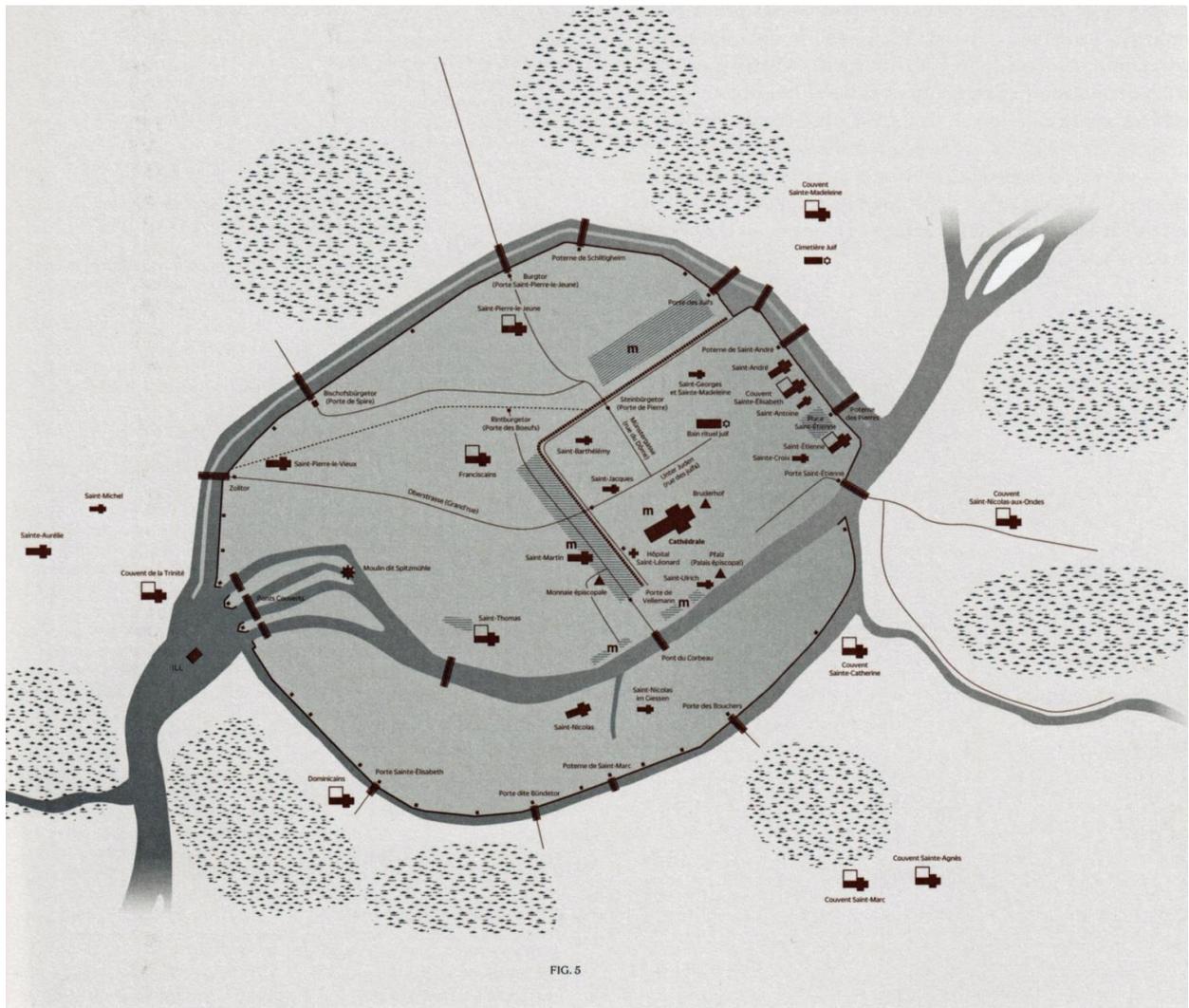


FIG. 5
 Plan de la ville de Strasbourg
 dans le premier tiers
 du XIII^e siècle (conception
 et graphisme : Bernhard Metz
 et Romuald Maurel)

- | | | | |
|-------|---|---|----------|
| | 1 ^{re} et 2 ^e enceinte | + | Chapelle |
| — | 3 ^e enceinte du XIII ^e siècle | + | Église |
| — | Pont | + | Couvent |
| — | Voirie | | |
| | Fossé | | |
| m | Marché | | |
| ■ | Tours, portes
et poternes présumées | | |
| ▲ | Édifice civil | | |
| | Place | | |
| ~ | Marais | | |

Straßburg ca. 1330, schematischer Stadtplan mit Eintragung des Legionslagers, der Marktbereiche und der wichtigsten kirchlichen und bürgerlichen Institutionen
 (Ausstellungskatalog Strasbourg 1200-1230. La révolution gothique [2015])

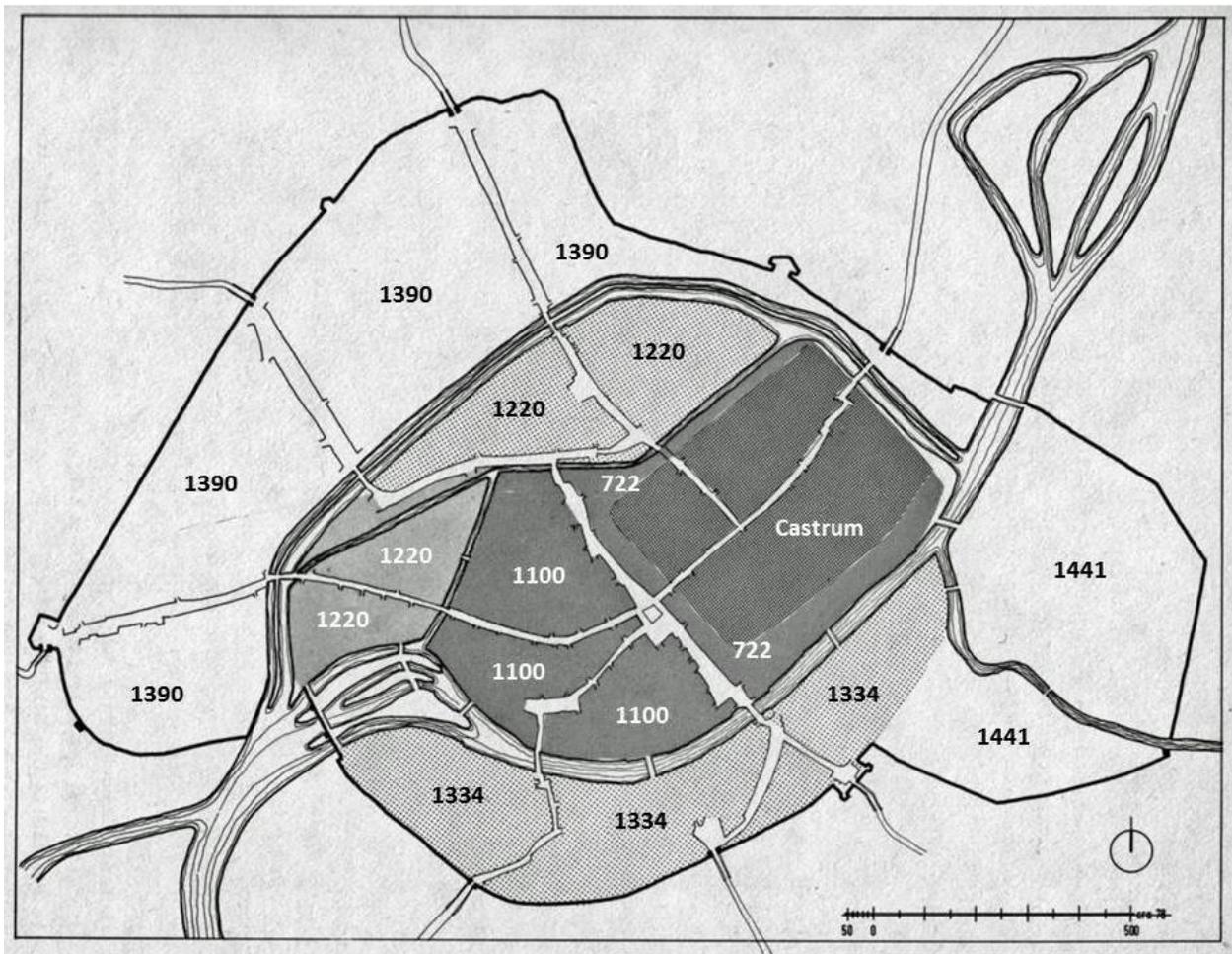
In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

2. Vorlesung

Die Bischofsstadt

Straßburg im Mittelalter (I)

Stadtentwicklung:



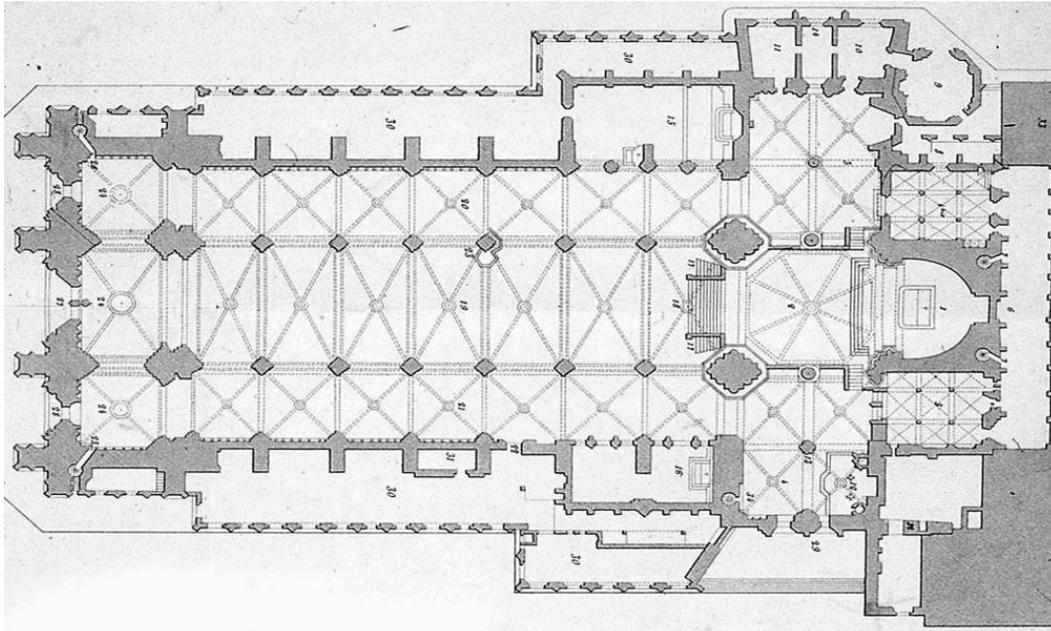
Straßburg, Stadtentwicklung im Mittelalter (n. J. Cramer 1982, Jahreszahlen korrigiert)

- bis 700: Stadtgröße nicht genau fassbar; vermutlich mindestens der Bereich des ehemaligen Legionslagers
- 722: Bau der ersten Stadtmauer unter Einbeziehung der Siedlungsfläche unmittelbar westlich des Legionslagers (heute Rue des Grands Arcades); 955 Vertiefung des westlichen Grabens.
- ca. 1080-1100: Erste Stadterweiterung (nach Westen), bis zum späteren Gerbergraben. Einwohnerzahl: ca. 6.000.
- ca. 1200-1220: Zweite Stadterweiterung (nach Norden), bis zum nördlichen Flussarm der Ill (sog. Falscher Wallgraben/Fossé des Faux Remparts).
- 1228 – 1334: Dritte Stadterweiterung (nach Süden), über den südlichen Flussarm der Ill hinaus (Finkwiller)
- 1374 – 1390: Vierte Stadterweiterung (nach Norden), Grünbruch/Marais Vert
- 1387 – 1441: Fünfte Stadterweiterung (nach Südosten), Krutenau. Einwohnerzahl: ca. 18.000

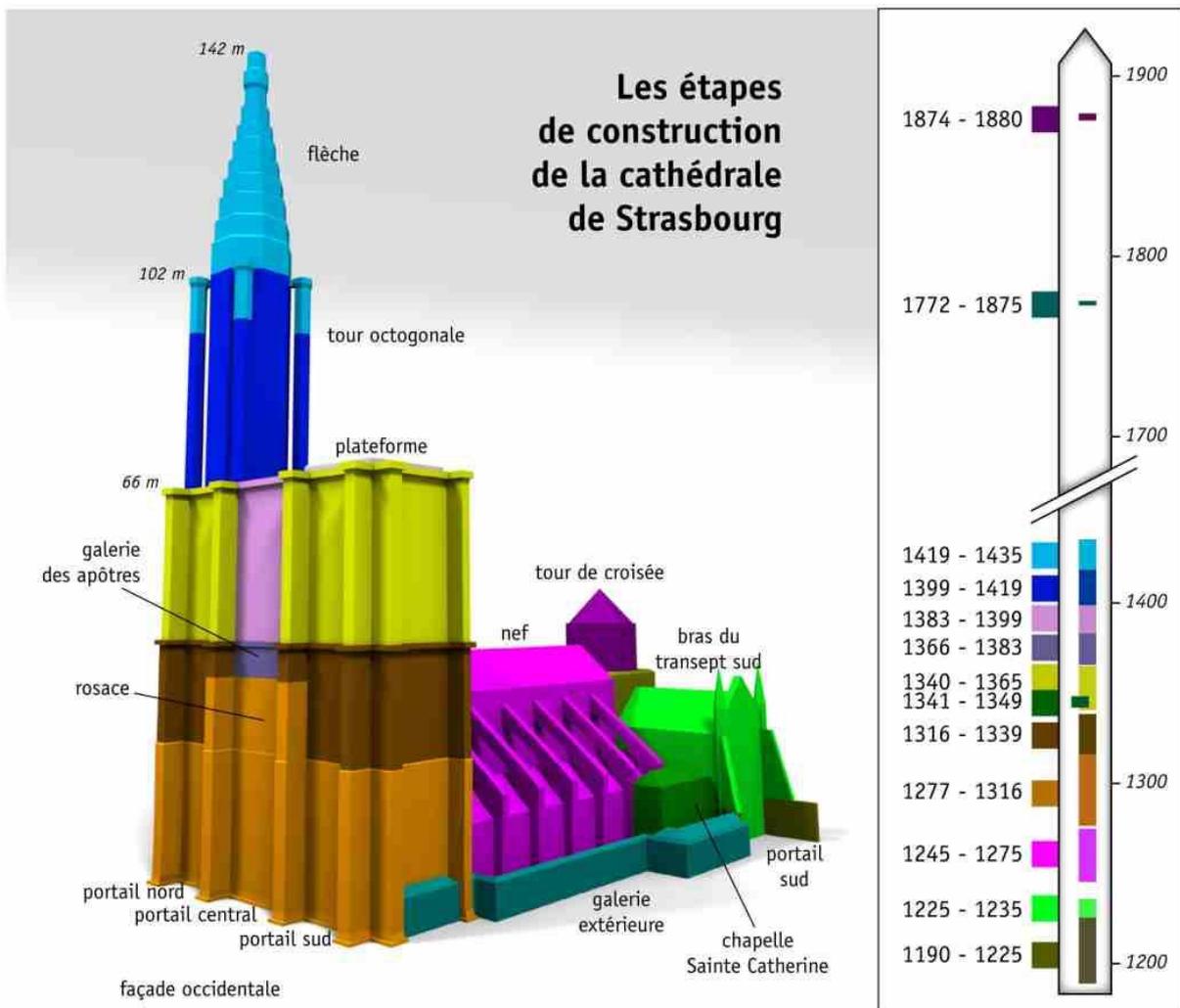
Historische Daten und Bau des Münsters:

- 496: Sieg der Franken unter König Chlodwig über die Alamannen. Möglicherweise Gründung eines Bischofssitzes in Straßburg (?).
- ca. 510: Erste steinerne Kirche am Ort des Münsters, 675 (Bischofssitz urkundlich nachweisbar) und 775 erweitert, 873 durch Brand schwer beschädigt (Gebäude archäologisch bis heute nicht nachgewiesen).
- 1015-1048: (Bischof Wernher I. von Habsburg) Ersatz des Ursprungsbaus durch eine flachgedeckte vorromanische Basilika (ottonisches Münster). *In dieser Zeit ist der Bischof unangefochtener geistlicher und politischer Stadtherr, unterstützt durch eine Oligarchie von Stadtadligen und Dienstmannen. Dies bleibt so bis Mitte des 13. Jahrhunderts. Straßburg wird auf diese Weise eine sehr stark von kirchlichen Institutionen geprägte Stadt.*
- 1190-1235: Nach nochmaligem Brand Neubau der Ostteile (Krypta, Chor, Querhaus und Vierungsturm) in den Formen der Romanik; an den Querhausfassaden ab 1225 schon Einflüsse der Gotik.
- 1245-1275: Bau des hochgotischen Langhauses, z.T. auf den ottonischen Fundamenten (deshalb ungewöhnlich breites Mittelschiff).
- 1262: *Schlacht von Hausbergen. Sieg der Straßburger Bürger über die Truppen des Bischofs Walther von Geroldseck. → Der Bischof behält seine religiöse Stellung und seine Residenz in Straßburg, verliert aber faktisch die Herrschaft über die Stadt. → Der Münsterbau wird zu einem Projekt der Bürgerschaft, das der Bischof lediglich formell begleitet.*
- 1277-1339: Unterer Teil der Westfassade bis zum sog. Rosengeschoss nach Entwürfen des Meisters Erwin [von Steinbach?] und seines Sohnes Johannes.
- 1340-1365: Bau der Türme bis zur Höhe der heutigen Plattform des Südturms (66 m).
- 1383-1399: Einfügung des Glockenhauses zwischen die beiden Türme (Meister Michael von Freiburg) → Die Westfassade wird zu einem blockhaften Felsmassiv.
- 1399-1428: Freigeschosse des Nordturms (Ulrich Ensinger).
- 1429-1439: Turmhelm des Nordturms (Johannes Hültz).

Abbildungen:



Münster, Grundriss (Dehio/v. Betzoldt 1909)



Münster, Bauphasen (crdp-strasbourg.fr)

Les grandes étapes de la construction de la cathédrale

De la première pierre posée en 1015 par l'évêque Werner de Habsbourg, à l'achèvement de la flèche en 1439, la construction de la cathédrale s'étend sur plus de quatre siècles.

The major steps in the cathedral's construction

The first stone was laid in 1015 by the Bishop Werner of Habsbourg. By the time the spire was completed in 1439, construction of the cathedral spans more than four centuries.

Die großen Bauphasen am Münster

Von der Grundsteinlegung im Jahr 1015 unter Bischof Werner von Habsburg, bis zur Fertigstellung der Turmspitze im Jahr 1439 erstreckte sich die Bauzeit über mehr als 4 Jahrhunderte.

1015 - 1048

De la première pierre à la basilique ottonienne.
From the first stone to the Otoman basilica.
Von der Grundsteinlegung bis zur ottonischen Basilika.



1130 - 1235

De la cathédrale romane à la cathédrale gothique.
From the roman cathedral to the gothic cathedral.
Von der romanischen bis zur gotischen Kathedrale.



1235 - 1275

Construction of the nef.
Die Ersetzung des Kirchenschiffes.



1277 - 1339

Début de la construction de la façade actuelle en 1277 et élévation de la tour sud de la façade.

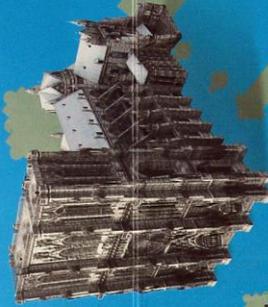
Beginning of the construction of the present facade in 1277 and elevation of the south tower of the facade.
Im Jahr 1277 beginnt die Bauphase der die heutige Fassade, ab 1339 wird der Südturm errichtet.



1340 - 1399

Construction de la chapelle Sainte-Catherine à partir de 1340, construction de la tour nord puis du beffroi.

Construction of the Chapel of St. Catherine from 1340 construction of the northern tower, then the belfry.
Die St. Katharinenkapelle ist gebaut und Bau des Nordturmes und des Glockenturmes.



1399 - 1439

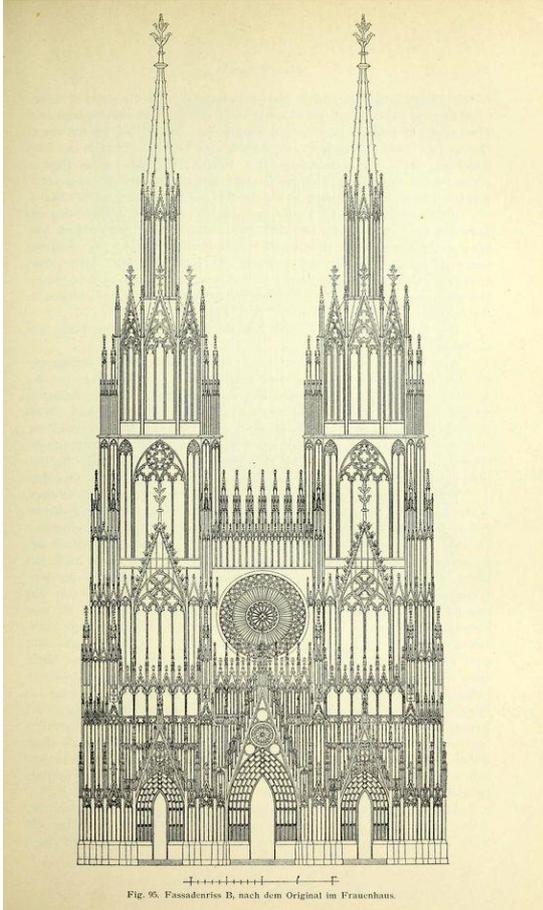
Construction de la tour haute et de la flèche qui culmine à 142 m. La cathédrale devient ainsi le monument le plus haut de la chrétienté et le restaure jusqu'au XIX^e siècle.

Construction of the high tower of the spire which culminates at 142 m (466 ft). The cathedral becomes and will remain thereby the highest monument of Christianity until the 19th century.

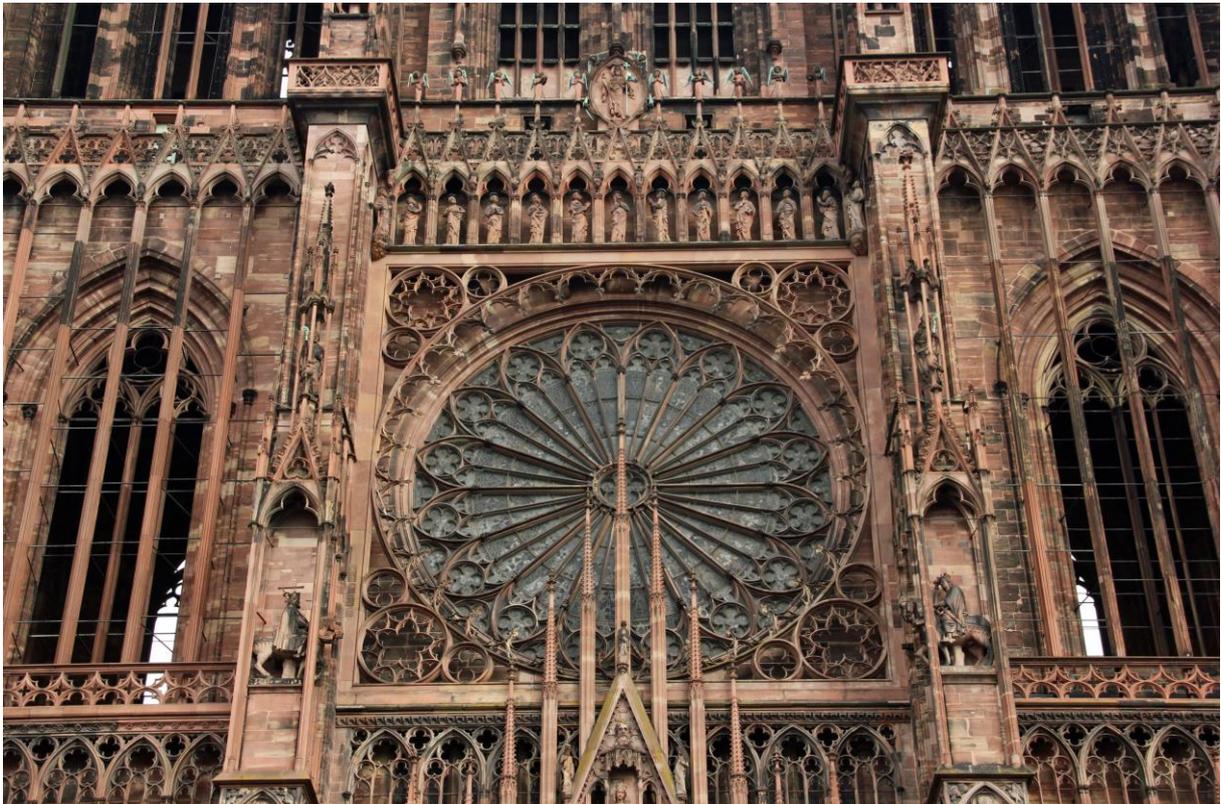
Bau des oberen Turmes und der Turmspitze die bis auf 142 m reicht. Die Kathedrale wird somit zum höchsten geäußerten Christentums und bleibt dies bis ins 19. Jahrhundert.



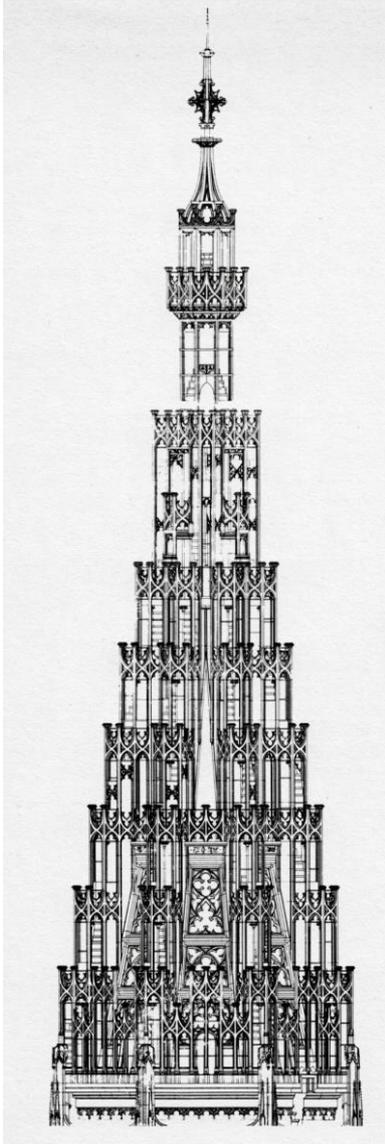
SEPT. 2014 ▶ SEPT. 2015
www.1000cathedrale.strasbourg.eu
#1000cathedrale



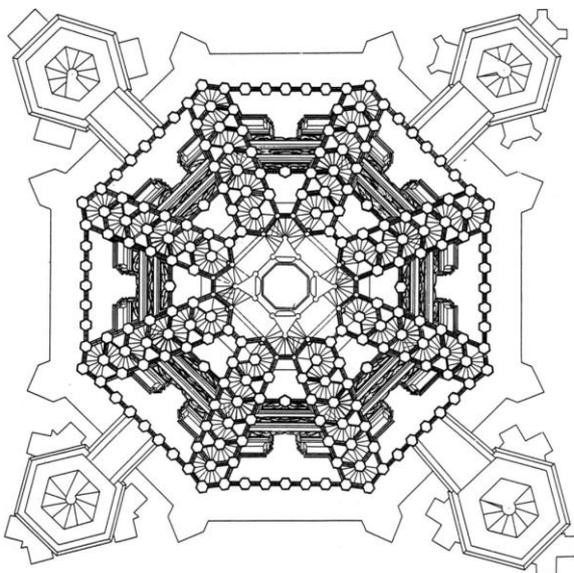
Münster, Westfassade, Entwurf Meister Erwin [von Steinbach?], Umzeichnung (IBAD Fotothek)



Münster, Westfassade mit Fensterrose und zweischaligem Maßwerk (IBAD Fotothek)



Münster, Turmhelm, Ansicht (IBAD Fotothek)



Münster, Turmhelm, Grundriss mit Wendeltreppen

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

3. Vorlesung

Die Freie Reichsstadt

Straßburg im Mittelalter (II)

Historische Daten:

- 982: (Kaiser Otto II.) Gründung des Hochstifts Straßburg (= weltlich-politisches Herrschaftsgebiet des Straßburger Bischofs). Straßburg ist damit Residenzstadt eines Fürstbischofs. Ähnlich wie z.B. in Mainz (Sitz des für das Bistum Straßburg zuständigen Erzbischofs und zugleich Kurfürsten) wird die politische und bauliche Entwicklung der Stadt im Folgenden sehr wesentlich durch kirchliche Institutionen geprägt (anders als z. B. in Frankfurt/Main oder Nürnberg).
- 1140: Erstes Gemeindestatut: Regelung der Machtverteilung zwischen Bischof, Klerus, Ministerialen (z. T. identisch mit dem Stadtadel) und reichen Bürgern (Patriziat): Führungsanspruch des Bischofs, aber Mitspracherechte der anderen Gruppen in den Ratsgremien. Faktische Schaffung einer Oligarchie mit starkem Einfluss bestimmter Familien (Zorn, Müllenheim u.a.).
- 1205: „Thronstreit“ im Hl. Römischen Reich: Otto von Braunschweig (später Kaiser Otto IV.) vs. Philipp von Schwaben. Letzterer gewährt den Straßburger Bürgern Steuerfreiheit für ihre Besitzungen außerhalb der Stadt und unterstellt diese direkt dem deutschen König/Kaiser (erster Schritt zur Reichsfreiheit).
- 1214: Zweites Gemeindestatut: Schaffung der Ämter von Bürgermeister und Schöffen (= Stadträte), die qua Amt Mitglieder des bischöflichen Rats werden.
- 1262: Schlacht von Hausbergen. Der Bischof verliert seine Macht als Stadtherr; das Recht zur Münzprägung, die Münsterbauhütte und andere zentrale Befugnisse gehen auf die Bürger über. Straßburg wird Freie Reichsstadt, d.h. eine souveräne, nur dem deutschen Kaiser unterstellte Stadtrepublik, die von einem Magistrat verwaltet wird (Einwohnerzahl: ca. 20.000, darunter ca. 2.000 Juden [größte und wohlhabendste jüdische Gemeinde am Oberrhein]). Das fürstbischöfliche Hochstift Straßburg besteht unabhängig davon weiter.
- 1332-1334: Die Rivalität der Oligarchenfamilien Müllenheim und Zorn löst einen innerstädtischen Bürgerkrieg aus. Ergebnis: Machtübernahme durch die Vorsteher der Handwerkszünfte, Zurückdrängung des Patriziats. Einrichtung des jährlichen „Schwörtags“ (Stadtadel und Bürger leisten gemeinsam den Eid auf die Stadtverfassung).
- 1336: Der deutsche Kaiser Ludwig von Bayern verleiht Straßburg das Recht, Handelsmessen abzuhalten. Die Stadt hat zwar kein wirtschaftliches Alleinstellungsmerkmal, aber einen großen Einzugsbereich und ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt.
- 1347-1351: „Schwarzer Tod“: Die Pest verbreitet sich von Italien aus über Europa. In Deutschland stirbt durchschnittlich ein Drittel der Bevölkerung. In zahlreichen Städten werden die Juden für die Seuche verantwortlich gemacht und ermordet oder vertrieben.

- 1349: (der Pest vorausseilend) Judenpogrom in Straßburg: Vernichtung der jüdischen Gemeinde (mindestens 900 Tote; größtes mittelalterliches Pogrom in Deutschland), Aufteilung des jüdischen Besitzes. Eigentlicher Hintergrund: Versuch der Müllenheim und Zorn, im Bündnis mit unzufriedenen Handwerkern wieder an die Macht zu kommen und sich zugleich der Schulden bei jüdischen Kreditgebern zu entledigen.
- 1420: Letzter (gescheiterter) Versuch einer Machtergreifung durch den Stadtadel. Neue Stadtverfassung (bleibt bis 1789 [!] bestehen): jährlich neu gewählte Stadtregierung aus *Ammeister* (bürgerlich) und vier *Stettmeistern* (adlig), unterstützt durch den *Rat der 13* (Außenpolitik und Krieg), den *Rat der 15* (Justiz und Finanzen) und den *Rat der 21* (Großer Rat). Basis: 20 Korporationen der Kaufleute (Gilden) und Handwerker (Zünfte). Sie wählen 300 „Schöffen“, aus denen dann die Vertreter in den Räten bestimmt werden. Straßburg wird zu einem Zentrum der Literatur, des Buchdrucks und der theologischen Wissenschaften bzw. der Mystik.
- 1524-1525: Bauernkrieg im Elsass. Als eine der ersten Städte im Reich schließt Straßburg sich der (lutherischen) Reformation an (1529 Verbot katholischer Gottesdienste) und wird 1560-1580 Zufluchtsort von protestantischen Religionsflüchtlingen aus Frankreich und den Niederlanden.
- 1538: Bildungsreform: Gründung des protestantischen Gymnasiums (ab 1621/31 städtische Universität)
- 1583-1604: „Bischofskrieg“ um die Frage, ob das Bistum Straßburg lutherisch bleiben oder wieder katholisch werden müsse (protestantische Fürsten und Magistrat der Stadt vs. Herzöge von Lothringen); dadurch wirtschaftlicher Niedergang der Stadtrepublik und weitreichender Verlust des politischen Einflusses.

Bauten:

1. Kirchen:

1.1 Stiftskirchen (dem Umkreis des Bischofs und dem Adel zugeordnet, nebenbei z.T. auch Pfarrkirche)

Saint-Pierre-le-vieux / Alt St. Peter

(nach der Straßburger Chronik des Jakob Twinger von Königshofen [1414] die älteste Kirche Straßburgs ; hierfür aber bisher kein baulicher oder archäologischer Nachweis).

- 1132 : Erste Erwähnung der Kirche, älteste Bauteile (Turmfundament) ca. 1200.
- ca. 1380: gotisches Langhaus (heute protestantische Kirche).
- 1445-1479: spätgotischer Chor (Münsterbaumeister Jost Dotzinger)
- 1683: (Ludwig XIV.) Einbau einer Trennmauer zwischen Chor (katholisch) und Langhaus (protestantisch).
- 1866: Abbruch des mittelalterlichen Chores und Neubau einer katholischen Kirche im Stil der Neuromanik (Jean Geoffroy Conrath), quer zum gotischen Langhaus, das als protestantische Kirche bestehen bleibt.

Saint-Pierre-le-jeune protestant / Jung St. Peter protestantisch

- 6. Jh.: St.-Kolumban-Kapelle mit Pilgerherberge
- 1031: Gründung des adligen Kollegiatstifts St. Peter und Errichtung der dazugehörigen Bauten, ca. 1180 teilweise erneuert. Kreuzgang bis heute erhalten.
- 1275-1320: Neubau von Chor und Langhaus in gotischen Formen. Ausstattung mit Fresken größtenteils noch in situ.
- 1681: (Ludwig XIV.) , Wiederherstellung des ursprünglichen Raums erst 1893 nach Bau der Kirche Saint-Pierre-le-jeune-catholique.
- 1897-1901: Neuer Haupteingang (Carl Schäfer) als Kopie des Nordportals des Münsters.

Saint-Thomas / St. Thomas

- 6. Jh.: Standort einer Kirche des hl. Thomas (erste Kathedrale Straßburgs?), teilweise erhalten als Krypta der heutigen Kirche.
- ca. 820: (Bischof Adeloeh), Gründung eines adligen Kollegiatstiftes; Kirchenneubau mit angrenzender Schule (durch Blitzeinschlag zerstört 1007 und 1144).
- 1196-1230: romanische Turmfront mit Rosenfenster (vgl. Südquerhaus des Münsters).
- 1270-1280: Chor, Querhaus und Vierungsturm in gotischen Formen.
- 1290-1331: Langhaus als hochgotische Hallenkirche.
- 1521: Seitenkapellen (spätgotisch).
- 1772-1775: Neubau der Stiftsgebäude (Samuel Werner), seit 1525 protestantisches Seminar.

Saint-Étienne / St. Stephan

- Nach 412: erster Kirchenbau, möglicherweise Umwandlung der schon von Anfang an mit einer Apsis versehenen profanen Basilica des römischen Legionslagers → nachweisbar älteste Kirche Straßburgs (?).
- 8. Jh.: Gründung einer adligen Benediktinerinnen-Abtei.
- Um 1200: Neubau des Querhauses und des Westbaus mit Turmfront (diese 1802 abgebrochen).
- 1944: Kriegszerstörung des Langhauses; Wiederaufbau 1959-1965 (Bertrand Monnet, Fernand Guri), heute Kapelle des *Collège Saint-Étienne*.

1.2. Bettelorden (dem Stadtbürgertum und der entstehenden Bildungselite zugeordnet):

- Sowohl Dominikaner als auch Franziskaner waren bereits um 1225/1230 (also bald nach Gründung der Orden, für Deutschland sehr früh) in Straßburg präsent; es gelang ihnen sogar, sich in Nachbarschaft zu den adligen Kollegiatstiften auf innerstädtischen Grundstücken zu etablieren und dort jeweils große bauliche Anlagen zu errichten. Im Umkreis des Franziskanerklosters siedelten sich zudem zahlreiche Beginen (Religiöse) an, d.h. unverheiratete oder verwitwete Frauen, die ein Leben in religiöser Verpflichtung führten, ohne einem Orden beizutreten. Beide Klöster wurden im Zuge der Reformation aufgelöst und sind nicht mehr vorhanden: Das Franziskanerkloster wurde schon in den 1530er Jahren abgerissen und durch einen öffentlichen Platz ersetzt (Barfüßerplatz, heute Place Kléber). Das als protestantische Kirche und Archiv weiter genutzte Dominikanerkloster wurde 1870 durch deutschen Artilleriebeschuss zerstört. An seiner Stelle stehen heute die protestantische Pfarrkirche *Temple Neuf* und ein Gymnasium.
- Einziger sichtbarer Rest mittelalterlicher Bettelordenstätigkeit: Kirche Saint-Jean am Canal des faux-remparts (1477 errichtet als Konvent der Dominikanerinnen [St. Markus], 1529 säkularisiert, ab 1687 Johanniterkommende, 1944 weitgehend zerstört und vereinfacht wiederaufgebaut, barocke Konventgebäude nicht erhalten).

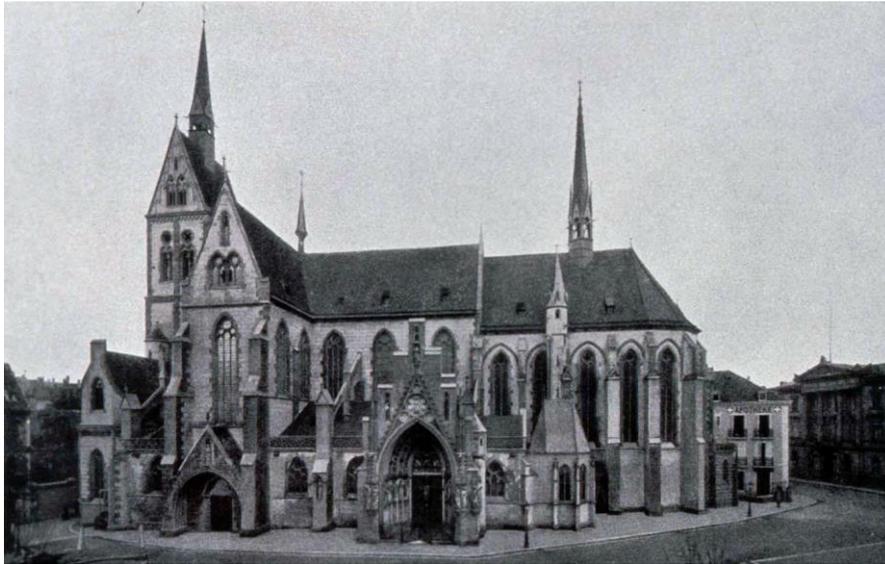
2. Öffentliche Bauten:

- 1321: Rathaus („Pfalz“, eigentlich Bezeichnung für eine temporäre Kaiserresidenz) mit zwei Außentritten (der Überlieferung nach je eine für die Müllenheim und die Zorn); später erweitert durch einen Kanzleibau, 1781 im Zuge städtebaulicher Neuordnung abgebrochen.
- 1358: Kaufhaus /Ancienne Douane mit Kran; 1944 zerstört und etwas vereinfacht wiederaufgebaut
- 1388: Hölzerne Rheinbrücke (nicht erhalten)
- 1507: Münze (1738 abgebrochen)
- 1582-1585: „Neubau“ (Rathausenerweiterung) (Johannes Schoch)
- 1585-1587: „Große Metzsig“ / Grande Boucherie (Schlachthof mit Fleischverkauf) (Johannes Schoch)

Abbildungen:



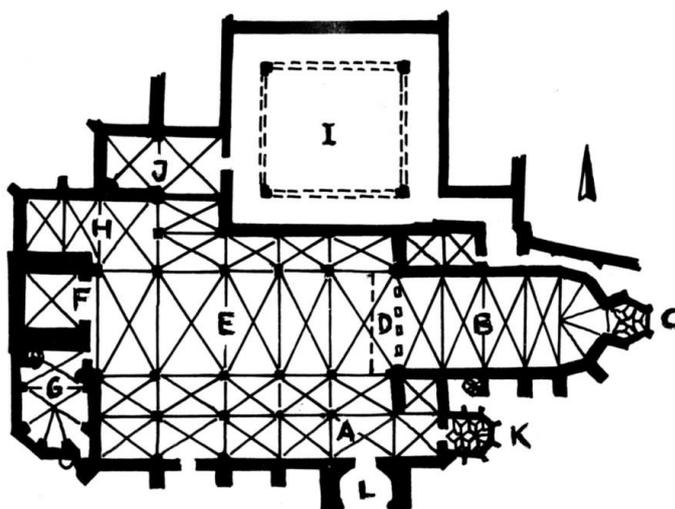
Saint-Jean (ehemalige Dominikanerinnenkirche) (Wikimedia Commons)



Saint-Pierre-le-jeune protestant von Süden, Foto ca. 1870 (IBAD Fotothek)



Saint-Pierre-le-jeune protestant, Kreuzgang (IBAD Fotothek)

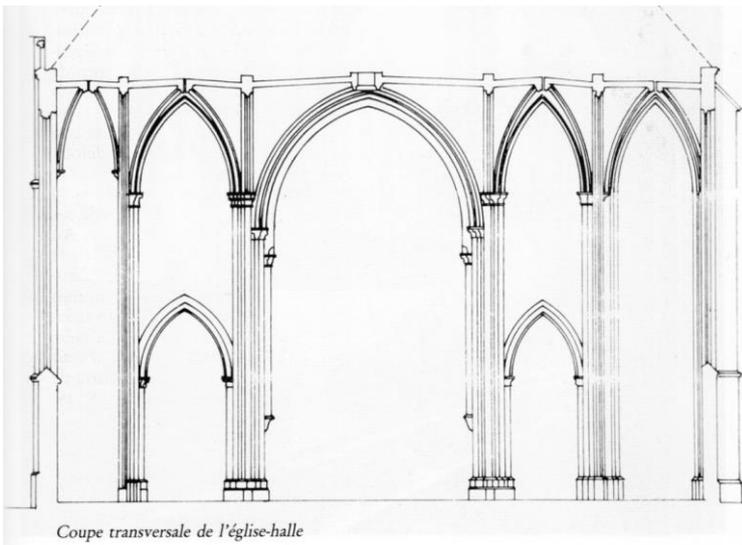


- | | | |
|------------------------|-----------------------|--------------------------------|
| A - Hypogée antique | E - Nef | I - Cloître |
| B - Chœur | F - Tour-choeur | J - Chapelle St Nicolas |
| C - Chapelle de l'Ange | G - Sacristie | K - Chapelle de la Ste Trinité |
| D - Jubé | H - Chapelle des Zorn | L - Portail dit «d'Erwin» |

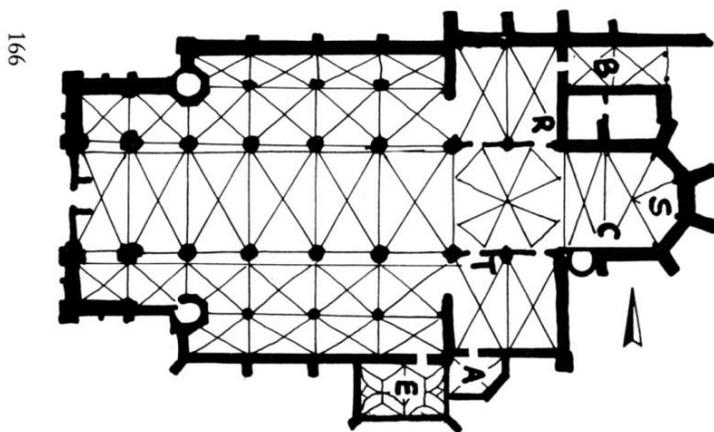
Saint-Pierre-le-jeune protestant, Grundriss (R. Recht, J.-P. Klein, G. Foessel : Connaître Strasbourg, 1988)



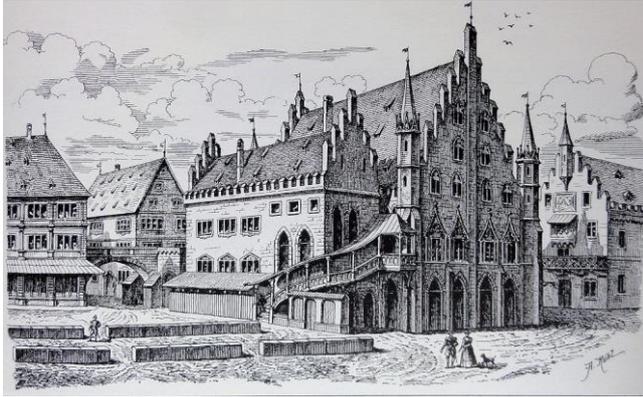
Saint-Thomas von Nordwesten (IBAD Fotothek)



Saint-Thomas, Querschnitt Langhaus (R. Recht, J.-P. Klein, G. Foessel : Connaître Strasbourg, 1988)



Saint-Thomas, Grundriss (R. Recht, J.-P. Klein, G. Foessel : Connaître Strasbourg, 1988)



Ursprüngliches Rathaus („Pfalz“), zeichnerische Rekonstruktion des 19. Jhs. (IBAD Fotothek)



Rathausenerweiterung („Neubau“) (Wikimedia Commons)



Kaufhaus / Ancienne Douane (Wikimedia Commons)



Große Metzsig / Grande Boucherie (Wikimedia Commons)

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

4. Vorlesung

Die Festungsstadt

Straßburg zwischen Mittelalter und Neuzeit

Sozialstruktur der Stadt vor 1600:

Auffällige Unterteilung in sozial relativ homogene Stadtquartiere:

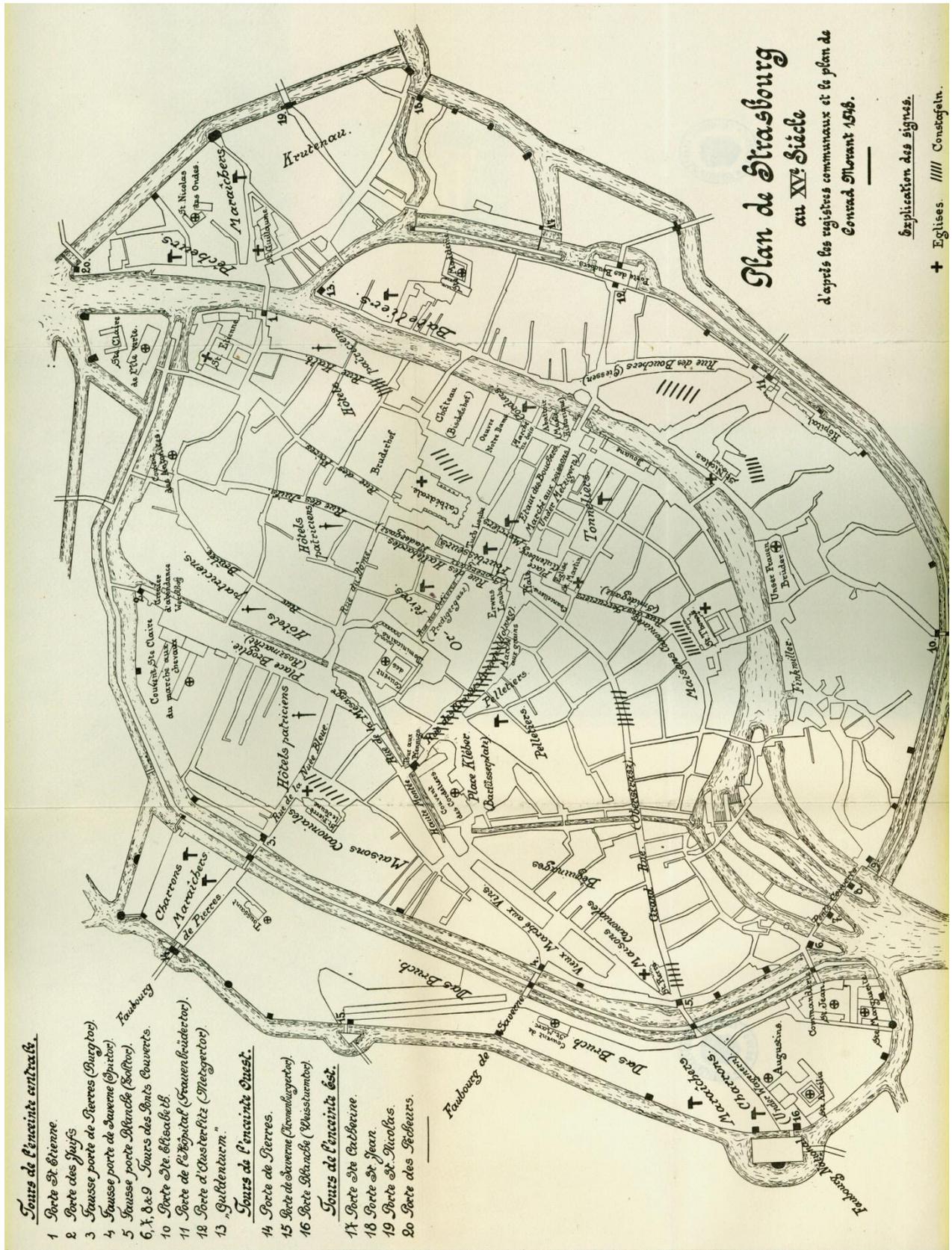
- Bischöflicher Klerus: Im Umkreis des Münsters, d.h. im Gebiet des antiken Legionslagers im Osten der Grande Île.
- Stadtadel und Patrizier: Nordteil der Grand Île (heute „französisches Viertel“ mit Palaisbauten des 18. Jhs.); dort auch bis 1349 das (nicht weiter abgegrenzte) jüdische Viertel.
- Marktbereiche: Nördlich und westlich des Legionslagers, hier Entstehung einer regelrechten „Civic Axe“.
- Handwerker: Westteil der Grande Île; am Zufluss der Ill Mühlen und Entstehung eines großen Gerberviertels (in emissionstechnisch extrem unvorteilhafter Lage).
- Gemüsebauern, Fischer usw.: In den Stadterweiterungen jenseits der beiden Illarme.

Stadtbefestigung / historische Daten:

- Bis 1220: Stadtgebiet beschränkt sich auf die Grande Île, gesichert durch die Flussarme der Ill und drei im 8., 12. und 13. Jh. errichtete Stadtmauern.
- 1220-1334: Ausweitung der Stadt nach Süden; Bau einer aufwändigen doppelten Stadtmauer mit 7 Toren, Vortoren und kleinen Zwingeranlagen (Reste erhalten bei Sainte-Madeleine und im Bereich des Hospitals); Sicherung des Illzuflusses durch vier Türme (ca. 1330), verbunden durch die Gedeckten Brücken/Ponts Couverts (heutige Brücken 19. Jh.).
- 1390/1441: Erweiterung der Stadtbefestigung durch Einbezug der Vorstädte im Norden (Grünbruch/Marais vert) und Südosten (Krutenu).
- 1550: Krieg zwischen Frankreich und dem Hl. Röm. Reich um die Bistümer Lothringens; Bedrohung Straßburgs durch französische Truppen („*ménace française*“) führt zur Neuordnung des Verteidigungskonzepts: Einrichtung einer Stadttarmee (5.000 Söldner), Anlage erster Geschützbastionen an der Nord- und Ostseite der Stadt (Planung: Daniel Specklin [1536-1589]).
- Bis 1640: Schrittweiser Ausbau der Stadtbefestigung durch Anlage dreieckiger und sternförmiger Geschützbastionen mit Kasematten (überdeckte Räume) und Vorwerken. Straßburg wird zu einer nach damaligem Verständnis modernen Festungsstadt → Langfristige Auswirkungen auf die Stadtentwicklung: Starke Verdichtung im Innern, keine Erweiterung mehr möglich, weiträumige Trennung und Abgrenzung zwischen der Stadt und ihren Vororten (Banlieue).

- 1618-1648: (Hl. Röm. Reich) 30jähriger Krieg. Straßburg verhält sich strikt neutral und erleidet deshalb keinerlei Kriegsschäden. Im Friedensschluss von Münster (Westfälischer Friede) 1648 bekommt das Königreich Frankreich große Teile des Elsass zugesprochen, ausgenommen Straßburg und die Städte der Dekapolis (Bund von 10 Freien Reichsstädten im Elsass, gegründet 1354).
- 1653: Der französische König Ludwig XIV. (1638-1715) übernimmt 15jährig persönlich die Regierung. Beginn einer langfristigen Politik, die Frankreichs als Nationalstaat mit „natürlichen Grenzen“ sah und bestrebt war, das Staatsgebiet entsprechend anzupassen – ggf. auch mit kriegerischen Mitteln. Als natürliche Ostgrenze Frankreichs galt dabei der Rhein.
- 1673-1679: Frankreich unterwirft die Dekapolis und besetzt Teile des rechten Rheinufer (Kehl, Breisach). Der Friede von Nijmegen (1679) gibt Ludwig XIV. auch weiterhin freie Hand.
- 1681: (September) Französische Truppen vor Straßburg. Die Stadt kapituliert kampflos (sie verfügt zwar über moderne Festungsanlagen, nicht aber über ausreichend eigenes Militär) und schließt einen Vertrag mit Ludwig XIV.: Straßburg verliert seine politische Souveränität und wird französische Provinzhauptstadt, behält aber Stadtverfassung, Verwaltungsstruktur, externe Besitzungen, Handelsprivilegien, Steuerfreiheit, die lutherische Universität, die Möglichkeit protestantischer Glaubenspraxis und alle im Zuge der Reformation säkularisierten Kirchengüter. Im Gegenzug wird eine französische Garnison (ca. 6.000 Soldaten), ein Militärgouverneur und ein königlicher Statthalter (*préteur*) installiert, deren Baulichkeiten und Infrastruktur die Stadt (mit)finanzieren muss.
- 1682-1700: Ausbau der Festung Straßburg nach Plänen des königlichen Festungsbaumeisters Sébastien Le Prestre de Vauban (1633-1707, *Maréchal* und *Ingénieur de France*); Schaffung eines Sperrwerks am Zufluss der Ill (*Barrage Vauban / Grande Écluse*), um bei Bedarf die Gebiete südlich der Stadt gezielt überfluten zu können (erfolglos eingesetzt 1870); Bau einer Zitadelle (= Festung innerhalb der Festung, von ital. *cittadella* = kleine Stadt) zwischen Stadt und Rhein sowie einer Brückenkopffestung in Kehl. Anlage von Kasernen und Depots.

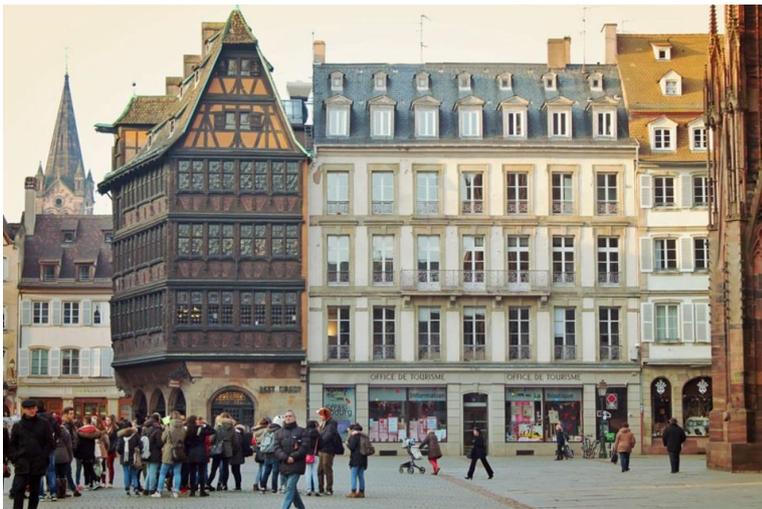
Abbildungen:



Straßburg, Sozialstruktur der Stadt im 15. Jh. (J. Hatt, 1929)



Frauenhaus / Œuvre Notre-Dame (linker Bauteil 1347, rechter Bauteil 1579 [Hans Thoman Uhlberger])
(Wikimedia Commons)



Münsterplatz mit Haus Kammerzell (1427/1467/1468) (IBAD Fotothek)



Quai Saint-Nicolas, Wohnhäuser aus dem 15.-20. Jh. (IBAD Fotothek)



Lage und ursprüngliche Ausdehnung des Gerberviertels mit Ill und Gerbergraben/Fossé des Tanneurs (J. Cramer 1982)



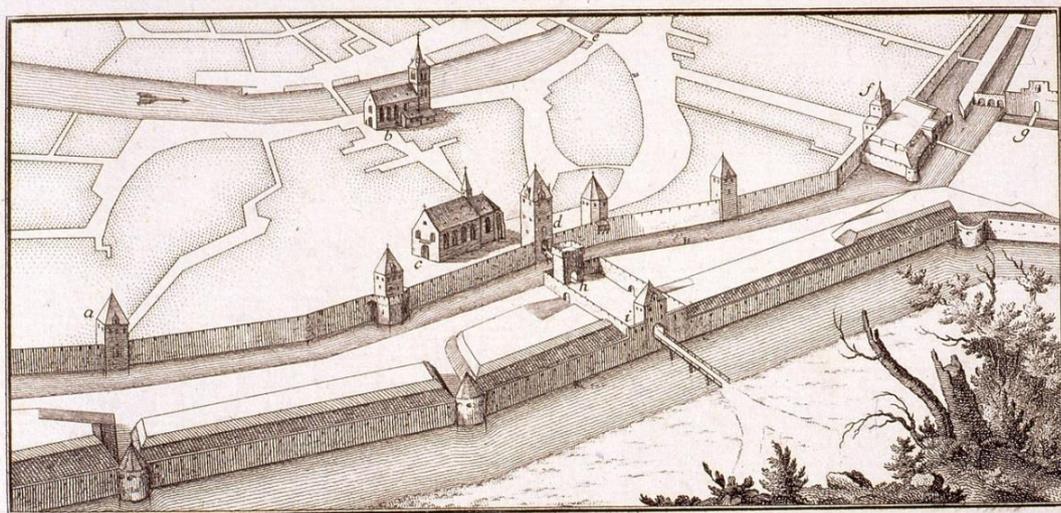
Gerbergraben/Fossé des Tanneurs, Mündung heute (IBAD Fotothek)



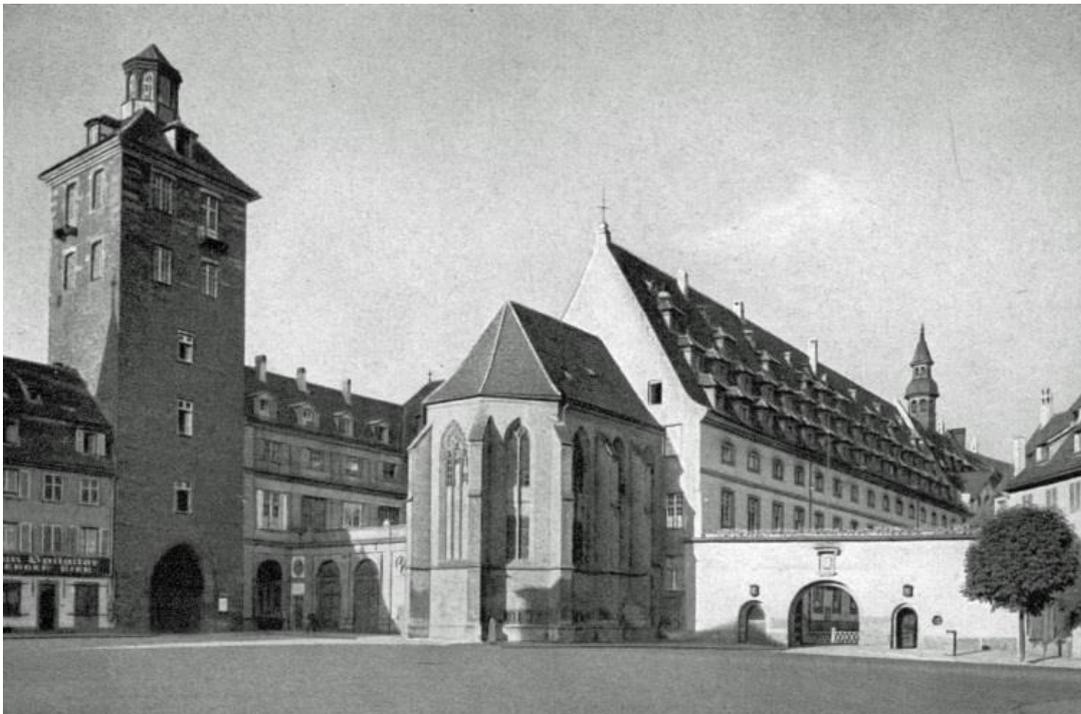
Gerberviertel / "Petite France", Gerberhäuser an der Ill mit ehem. Trockengalerien für Häute (IBAD Fotothek)



Stadtmauer des 13./14. Jhs., Reste an der Place Sainte-Madeleine (IBAD Fotothek)



Porte de l'hôpital mit Stadtmauer von 1330, Zeichnung von M. Weiss, 1750 (Wikimedia Commons)



Porte de l'hôpital, Foto um 1900 (K. Bauch : Straßburg, 1941)



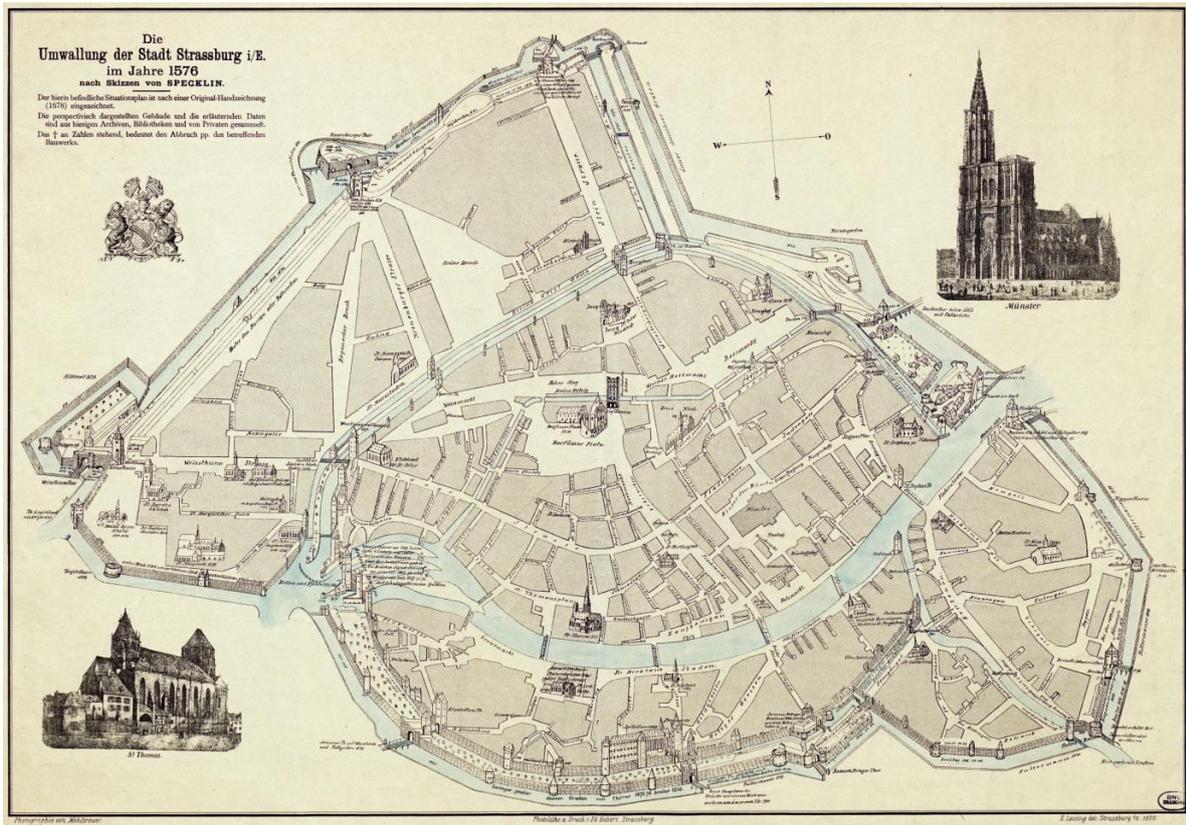
Illzufluss mit Ponts Couverts (ca. 1330), Zeichnung von M. Weiss, 1750 (Wikimedia Commons)



Ponts Couverts, Stadtseite 1630, Zeichnung von Wenzel Hollar (Wikimedia Commons)



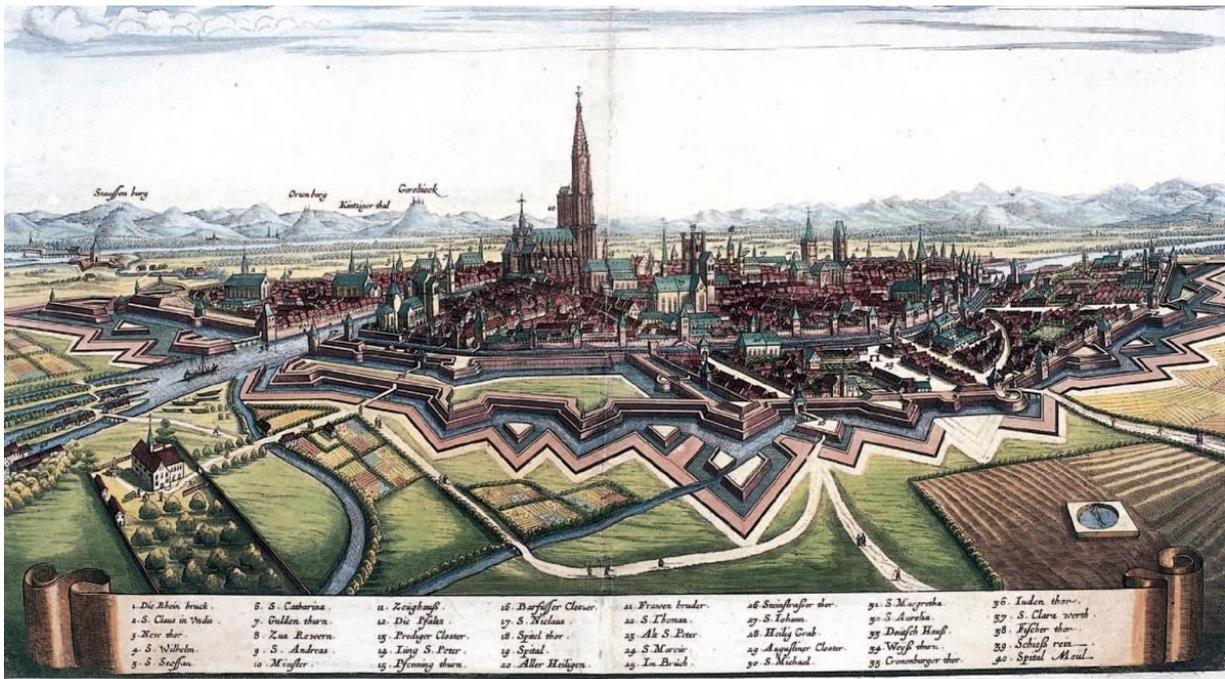
Ponts Couverts, Feldseite heute (IBAD Fotothek)



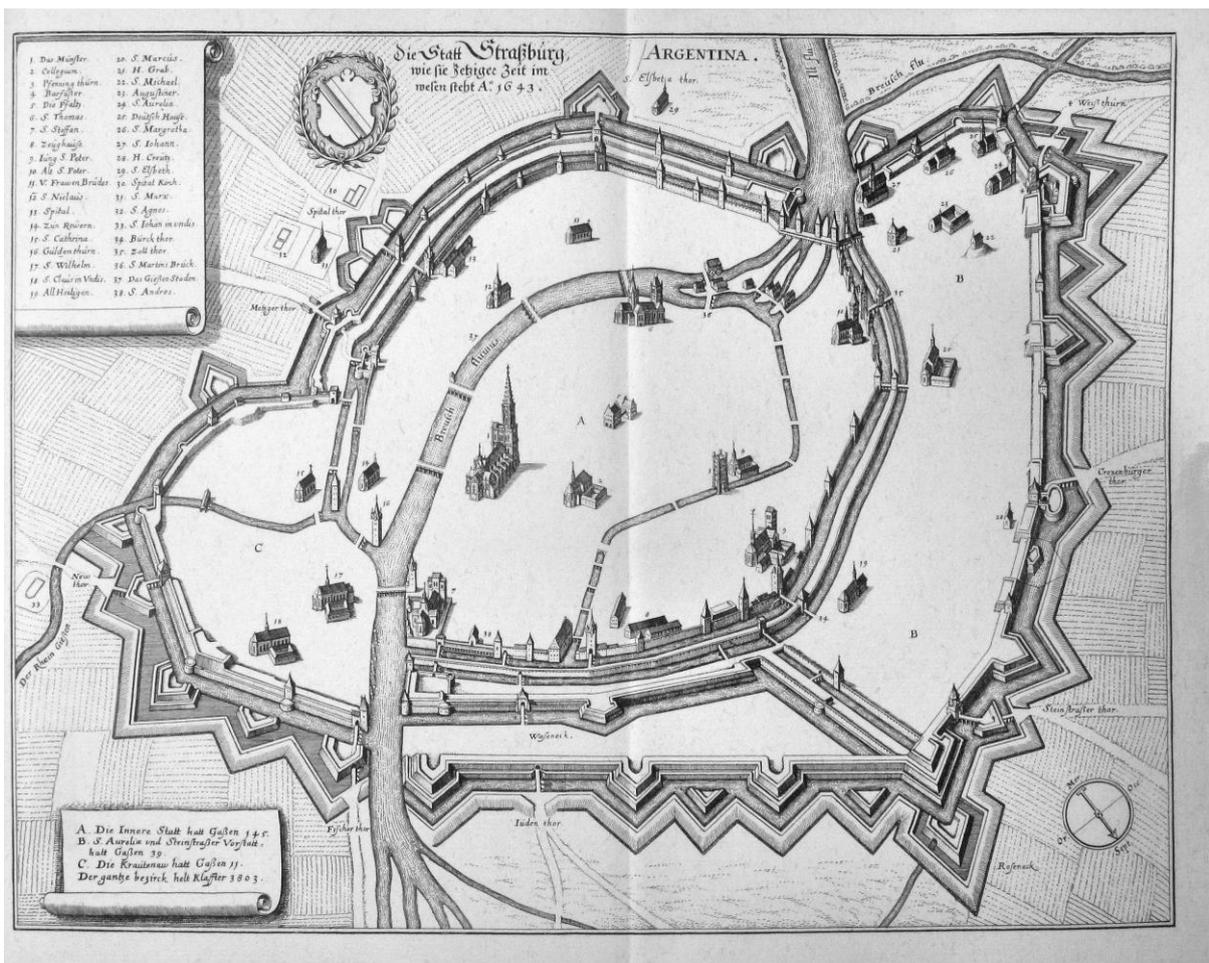
Straßburg 1576 mit den Befestigungsanlagen von Daniel Specklin, Zeichnung von 1890 (Wikimedia Commons)



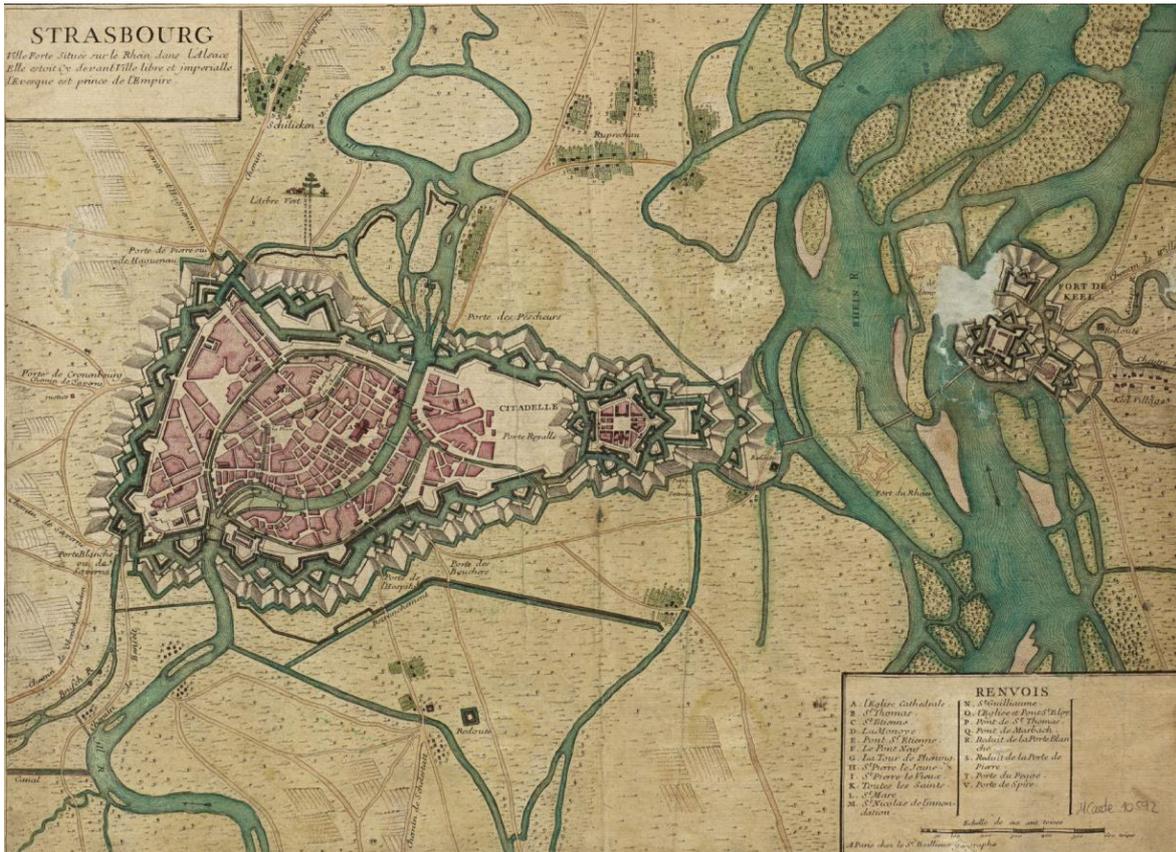
Straßburg von Nordosten 1588, Zeichnung von Daniel Specklin (Wikimedia Commons)



Straßburg von Nordosten 1640, n. Merian (Wikimedia Commons)



Straßburg, Befestigungsanlagen 1643, n. Merian (Wikimedia Commons)



Straßburg mit Festung Kehl ca. 1700 (Wikimedia Commons)



Straßburg mit Festung Kehl 1740 (Wikimedia Commons)



Barrage Vauban, Feldseite 1750 (Wikimedia Commons)



Barrage Vauban, Feldseite heute (IBAD Fotothek)



Barrage Vauban, Stadtseite heute (IBAD Fotothek)

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

5. Vorlesung

Die Stadt des *Style Régence*

Palais und *Hôtels* in Straßburg

Begriff:

Régence („*Regentschaft*“): Politisch die Zeit zwischen 1715 und 1723, in der Philipp von Orléans (Enkel Ludwigs XIII., Neffe Ludwigs XIV.) anstelle des noch minderjährigen Königs Ludwig XV. die Regierung in Frankreich leitete. Künstlerisch etwa die Jahre zwischen 1715 und 1730/1740, gekennzeichnet durch eine in Paris und Versailles geprägte Form des Rokoko (verspielt-elegante Variante des Barock, vor allem bei Innenräumen).

Historische Fakten:

- 1681: Straßburg wird zum ersten Mal französisch. Beibehaltung der Stadtverfassung und der gewohnten Strukturen, kombiniert mit dem allgemeinen französischen Verwaltungssystem (Einsetzung eines *préteurs* bzw. *prévôts* [königlicher Statthalter als Mitglied der Stadtregierung], eines Militärgouverneurs usw.). Der Versuch einer Rekatholisierung der Stadt (1685 Gründung des Jesuitenkollegs) scheitert.
- Die Adelsfamilie Rohan (Spitze des französischen Hochadels, rangmäßig der Königsfamilie fast gleichgestellt) installiert sich als lokale Repräsentanz der französischen Monarchie. Sie stellt alle Straßburger Fürstbischöfe des 18. Jahrhunderts (deren weltlicher Herrschaftsbereich, das Hochstift Straßburg, besteht noch bis 1803):
 - Armand Gaston Maximilien, Fürst von Rohan (1674-1749), Fürstbischof von Straßburg 1704-1749, Grand Chapellan von Frankreich, Beiname „Le Grand Cardinal“.
 - François-Armand de Rohan-Soubise (1717-1756) Fürstbischof von Straßburg 1749-1756.
 - Charles-Louis-Constantin, Fürst von Rohan-Guéméné (1697-1779), Fürstbischof von Straßburg 1756-1779.
 - Louis René Édouard, Fürst von Rohan-Guéméné (1734-1803), Fürstbischof 1779-1801.
- Unabhängig von nationalen Zugehörigkeiten etabliert sich ein Netzwerk der Aristokratie. Dazu gehören u.a. die Fürsten von Rohan (Pairs von Frankreich und gleichzeitig deutsche Reichsfürsten mit Sitz und Stimme im sog. Immerwährenden Reichstag), die Grafen von Hanau-Lichtenberg, die Herzöge von Pfalz-Zweibrücken (Territorialherren auf französischem Staatsgebiet und z.T. Kommandeurfunktionen in der französischen Armee) sowie Aufsteiger im Verwaltungsapparat wie die aus niederem Adel stammende Familie Klinglin.
- Die Aristokratie beauftragt ihr langjährig vertraute Künstler und Architekten, v. a. Robert de Cotte (1656-1735), Joseph Massol (1706-1771), Pierre Alexis Delamair (1676-1745) sowie den Stadtarchitekten Jean-Pierre Pflug (1676-1748).

Bauten:

- 1731-1742: Palais Rohan / neuer Bischofspalast (Robert de Cotte, Pierre Alexis Delamair, Joseph Massol). Mustergültige Übertragung des Bautyps eines Pariser Stadtadelssitzes (*Hôtel*) auf Straßburg. Einrichtung einer dem Versailler Hofzeremoniell entsprechenden Königswohnung (*Grands Appartements*) und Bezeichnung *Palais* (in Paris nur für Angehörige der Königsfamilie zulässig) symbolisiert die enge Verbindung zum Monarchen.
- 1754-1755: Zweibrücker Hof (Joseph Massol, Georges Müller). Errichtet für den *préteur* François-Marie Gayot; 1770 als Stadtresidenz verkauft an Herzog Christian IV. von Pfalz-Zweibrücken, 1780 an dessen Neffen Pfalzgraf Maximilian Joseph (Regimentskommandeur in der französischen Armee, ab 1805 erster König von Bayern); seit 1811 Sitz des Militärkommandanten von Straßburg (*Palais du Gouverneur Militaire*). Beispiel für den Versuch, trotz des beengten Grundstücks ein typisches *Hôtel* mit Ehrenhof, *Corps de logis* und formalem Garten zu schaffen (hier als „hängender“ Garten auf der Ebene des 1. OG).
- 1728-1736: Hanauer Hof (Christian Ludwig Hermann, Joseph Massol nach Entwurf von Robert de Cotte[?]). Errichtet als Stadtschloss für Graf Johann Reinhard III. von Hanau-Lichtenberg; seit 1805 Hôtel de Ville (Rathaus), heute Repräsentationsgebäude der Stadtverwaltung und Standesamt.
- 1732-1736: Hôtel Klinglin (Jean-Pierre Pflug, Joseph Massol). Errichtet für den *préteur* François-Joseph de Klinglin; ab 1752 Provinzialverwaltung (Intendantur) des Elsass; 1800-1870, 1918-1940 und von 1945 bis heute Sitz des Präfekten (Vertreter des Zentralstaats) des Départements Bas-Rhin (Unterelsass), 1872-1918 Sitz des Statthalters des Reichslands Elsass-Lothringen; 1940-1944 Sitz des NS-Gauleiters von Elsass-Lothringen.

Abbildungen:



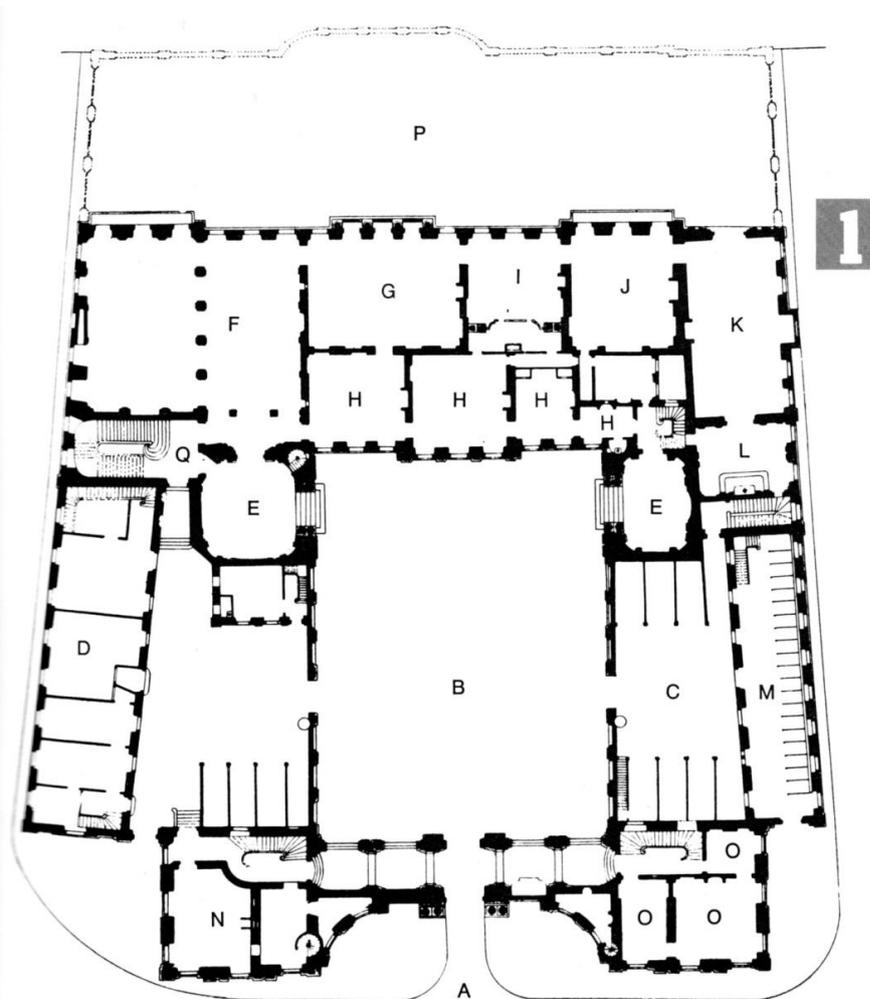
Palais Rohan, Blick vom Münsterturm (© IBAD Fotothek)



Palais Rohan, Fassade zum Ehrenhof (© IBAD Diathek)



Palais Rohan, Fassade zur III (© IBAD Fotothek)



- | | |
|--------------------------------------|--|
| A - Entrée principale | J - Salon d'Assemblée |
| B - Cour d'honneur | K - Bibliothèque |
| C - Cours | L - Chapelle |
| D - Communs (Galerie alsacienne) | M - Ecuries (faïences et mobilier 18 ^e s) |
| E - Vestibules | N - Cuisines |
| F - Salle du Synode (salle à manger) | O - Justice et chancellerie épiscopale
(orfèvrerie et étains du 18 ^e s.) |
| G - Salon des évêques | P - Terrasse vers l'Ill |
| H - Petits appartements | Q - Grand escalier |
| I - Chambre du Roi | |

Palais Rohan, Grundriss EG (© Recht/Klein/Foessel: Connaître Strasbourg, 1988)



Palais Rohan, Chambre du Roi (© IBAD Fotothek)



Zweibrücker Hof / Hôtel du Gouverneur Militaire, Fassade zum Garten (Wikimedia Commons)



Zweibrücker Hof / Hôtel du Gouverneur Militaire, Gartenterrasse an der Place Broglie (Wikimedia Commons)



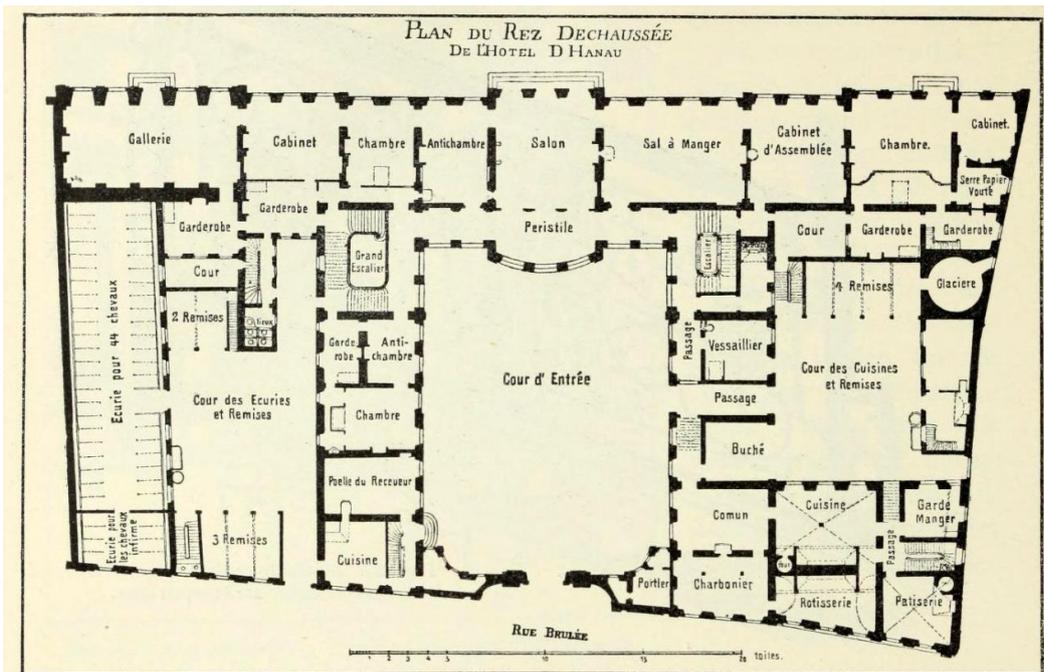
Zweibrücker Hof / Hôtel du Gouverneur Militaire, Treppenhalle (K. Bauch: Straßburg, 1941)



Hanauer Hof / Hôtel de Ville, Fassade zum Ehrenhof (Wikimedia Commons)



Hanauer Hof / Hôtel de Ville, Fassade zur Place Broglie (Wikimedia Commons)



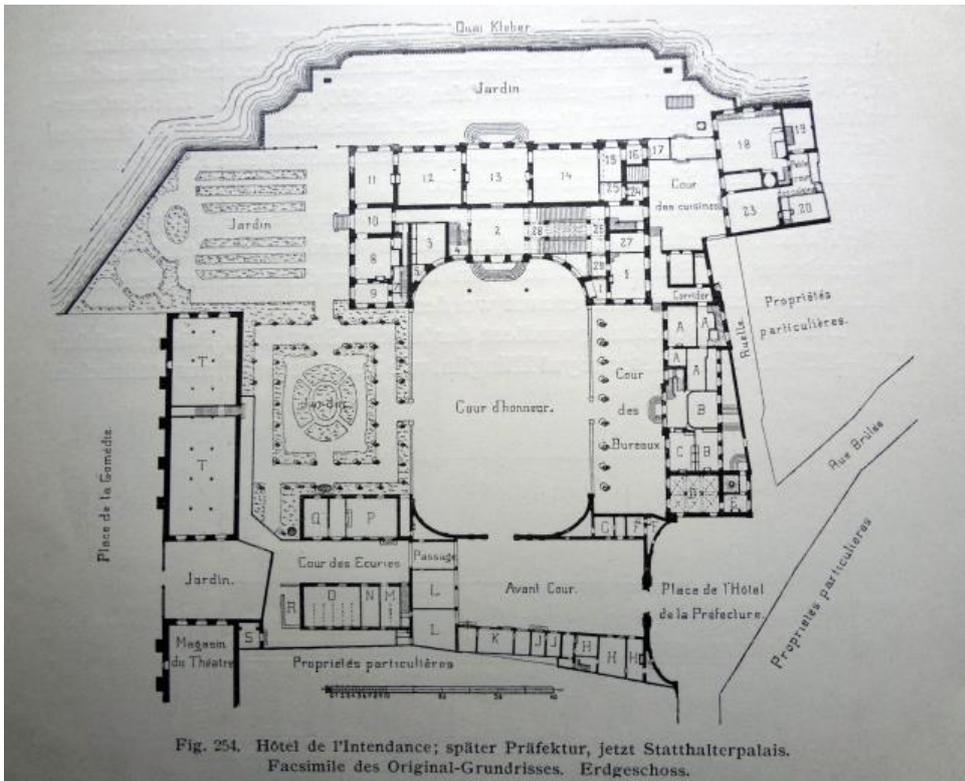
Hanauer Hof / Hôtel de Ville, bauzeitlicher Grundriss EG (© IBAD Fotothek)



Hôtel de Klinglin / Préfecture, Fassade zum Ehrenhof (Wikimedia Commons)



Hôtel de Klinglin / Préfecture, Fassade zur III und Passerelle des Juifs (Wikimedia Commons)



Hôtel de Klinglin / Préfecture, Grundriss EG (aus: Straßburg und seine Bauten, 1894)

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

6. Vorlesung

Identität und Mythenbildung

Straßburg im 18. Jahrhundert

Städtebauliche und architektonische Entwicklung:

- ab 1681: Einrichtung einer modernen, ca. 6.000 Mann starken Garnison mit zugehöriger Infrastruktur (Kasernen, Offizierswohnungen, Großbäckerei und Küchen, Depots für Waffen, Munition und Vorräte, Kanonengießerei, Exerzierplatz [„Esplanade“ zwischen Stadt und Zitadelle]). Das mittelalterliche Stadtgefüge bleibt aber unverändert, was zahlreiche Verkehrs- und Logistikprobleme erzeugt. Da der Festungsgürtel eine Stadterweiterung verhindert, kommt es zu weiterer baulicher Verdichtung, vor allem auf der *Grande Île*. Der Abbruch einiger symbolträchtiger Bauten aus der Zeit der Freien Reichsstadt (Rathaus/Pfalz, Münze, Pfennigturm) schafft punktuell etwas Freiraum.
- 1740: Umgestaltung des u.a. an Hanauer Hof und Zweibrücker Hof angrenzenden alten Rossmarkts (heute Place Broglie) zu einem Promenadenplatz mit vier Reihen Linden, nach dem Vorbild der in Paris unter Ludwig XIV. anstelle der Stadtbefestigung angelegten *Boulevards* (frz. für *Bollwerk*). Auftraggeber: François-Marie de Broglie (1671 – 1745), Militärgouverneur von Straßburg und *Maréchal de France*.
- 1765-1768: Der Pariser Architekt, Stadtplaner und Theorie-Autor Jacques-François Blondel (1705-1774) lässt einen parzellengenauen Stadtplan mit grafischer Angabe der Eigentumsverhältnisse erstellen und erarbeitet daraus einen Katalog städtebaulicher Maßnahmen (sog. *Plan Blondel*) wie Straßendurchbrüche, Anlage von Plätzen usw. (vgl. Metz). Verwirklicht wird nur die teilweise Umgestaltung des im 16. Jh. durch Abbruch des Franziskanerklosters entstandenen Barfüßerplatzes (heute Place Kléber) in eine *Place d'Armes* („Waffenplatz“ = Paradeplatz der Garnison) mit Hauptwache („Aubette“, 1765-1778).
- 1804-1821: Städtebaulicher Abschluss der Place Broglie durch den Bau des Stadttheaters (Jean-Nicolas Villot, heute Opernhaus) nach Vorbild des Théâtre de l'Odéon in Paris.

Arbeit am Mythos:

- 1770-1771: Johann Wolfgang Goethe (1749-1832) kommt nach Straßburg und studiert Rechtswissenschaft an der (nach wie vor protestantischen) Universität. 1772 verfasst er die Schrift „Von deutscher Baukunst“, eine aus dem emphatischen Geniekult des „Sturm und Drang“ erwachsene Verherrlichung Erwins von Steinbach. Die in der damaligen Kunstszene verachtete, vermeintlich rein auf Gefühl basierte „deutsche“ Gotik wird gegen die regelhafte, lehrbare, dem elitären höfischen Geschmack (*bon goût*) verpflichtete Kunst Frankreichs und Italiens in Stellung gebracht. Anhand der Westfassade des Straßburger Münsters (die anderen Bauteile und der Innenraum werden ignoriert) erklärt Goethe die Gotik zum

genialischen Ausdruck „rauen“ deutschen Wesens und wird so zum Mitbegründer der bis ca. 1850 wirksamen Vorstellung, die Gotik sei ein genuin deutscher Nationalstil. Die historisierenden und romantischen Kunstströmungen nach 1800 („Nazarener“ u.a.) rezipieren Erwin von Steinbach als nahezu mythische Kultfigur.

(→ Volltext „Von deutscher Baukunst“ abrufbar auf:

<http://www.zeno.org/Literatur/M/Goethe,+Johann+Wolfgang/Theoretische+Schriften/Von+deutscher+Baukunst+%5B1772%5D>)

Abbildungen:



Place Kléber mit Aubette (Hauptwache) (Wikimedia Commons)



Place Broglie mit Hanauer Hof und Lindenallee, Zustand ca. 1840 (Wikimedia Commons)



Place Broglie, Opernhaus (Wikimedia Commons)

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

7. Vorlesung

Hauptstadt des „Reichslands“ (I)

Städtebau und öffentliche Bauten 1871-1918

Historische Daten:

- 1789-1790: Französische Revolution und 1. französische Republik (bis 1804) Straßburg wird zu einem Anziehungspunkt für deutsche Republikaner, das Münster wird zeitweise zum „Tempel der Vernunft“ umfunktioniert.
- 1794: Das Vorhaben, den Münsterturm als Symbol für klerikale Arroganz und Verletzung des Prinzips der Gleichheit abzureißen, wird verhindert, indem Straßburger Bürger den Turm mit einer riesigen Phrygischen Mütze aus bemaltem Blech bekrönen (später im städtischen Museum aufbewahrt, 1870 durch preußisches Artilleriefeuer vernichtet). In den folgenden Jahrzehnten (politische Restauration) wird Straßburg zum bevorzugten Exil für deutsche Oppositionelle und Revolutionäre.
- 1804-1815: 1. französisches Kaiserreich (*Premier Empire*) unter Napoleon I. Bonaparte. Alle Gebiete links des Rheins und große Teile Nordwestdeutschlands werden zeitweise von Frankreich annektiert und bekommen eine nach französischem Muster organisierte Verwaltung. 1805-1809 mehrfacher Aufenthalt Napoleons in Straßburg; hierfür Umgestaltung der *Petits Appartements* im Palais Rohan.
- 1815-1848: Endgültige Abdankung Napoleons I. und Neuordnung der europäischen Staatenwelt (Wiener Kongress). Frankreich wird wieder Königreich; in Deutschland entsteht der Deutsche Bund als lockerer Zusammenschluss der „souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands“ einschließlich Österreich Preußen, Dänemark und Niederlande (bis 1866).
- 1848-1851: Februarrevolution in Paris. Abdankung des sog. Bürgerkönigs Louis-Philippe und Ausrufung der 2. Republik. Charles Louis Napoléon Bonaparte (Neffe Napoleons I.) wird gewählter Staatspräsident.
- 1851: Zweiter, diesmal erfolgreicher Putsch von Charles Louis Napoléon Bonaparte, der 1852 das 2. französische Kaiserreich (*Second Empire*) ausruft und sich fortan Napoleon III. nennt (bis 1871).
- 1866-1871: Nach dem preußisch-dänischen Krieg (1864) und preußisch-österreichischen Krieg (1866) Auflösung des Deutschen Bundes und Schaffung des Norddeutschen Bundes (Vereinigung aller deutschen Staaten nördlich der Mainlinie unter preußischer Führung, Vorstufe des 1871 mit der Reichsgründung verwirklichten deutschen Nationalstaats unter Ausschluss Österreichs [„kleindeutsche Lösung“]). Ursprünglich als Militärbündnis angelegt; 1867 Umwandlung in einen Bundesstaat, dessen Verfassung bereits weitestgehend der des späteren Kaiserreichs von 1871 entsprach. Oberhaupt des Bundes war der preußische König, verantwortlicher Minister war der Bundeskanzler (Otto von Bismarck, zugleich preußischer Ministerpräsident).

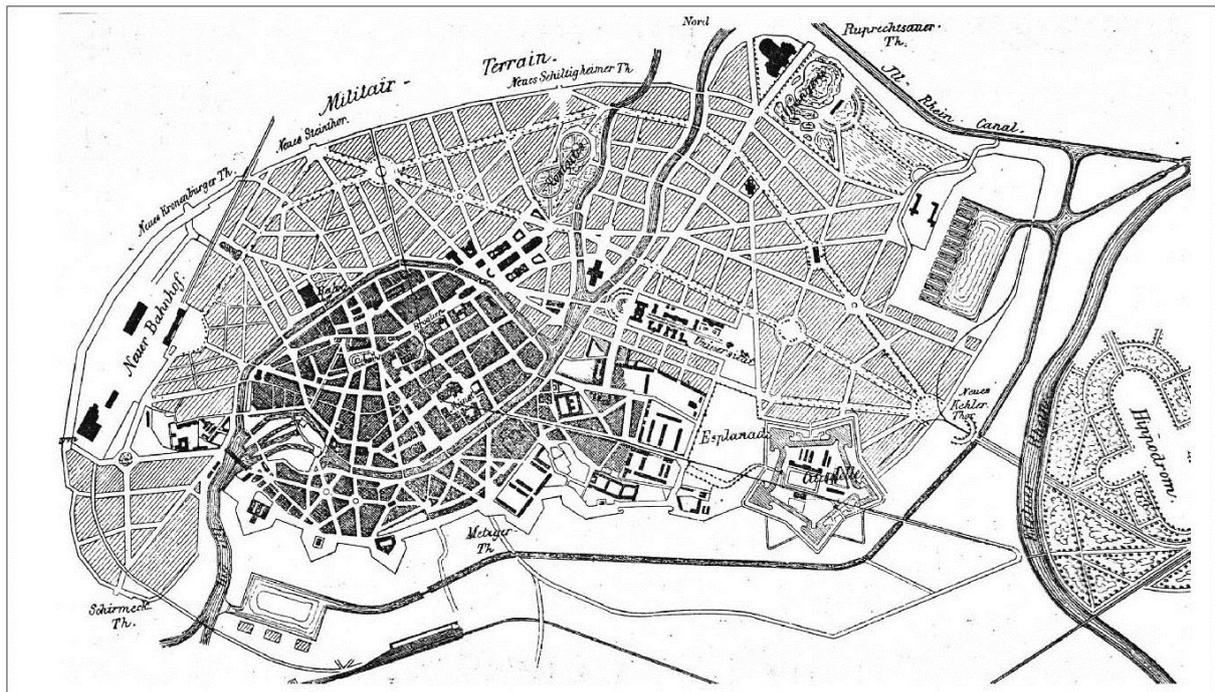
- 1870-1871: Deutsch-französischer Krieg. Eigentlicher Auslöser: Auf französischer Seite die Sorge um den Erhalt und Ausbau der eigenen europäischen Machtstellung angesichts des immer dominanter werdenden Preußen; auf preußischer Seite der Plan Bismarcks, auch die süddeutschen Staaten einzubinden und im Kampf gegen einen gemeinsamen Feind einen deutschen Nationalstaat zu schaffen. 1871 nach schweren Kämpfen (insgesamt ca. 750.000 Kriegstote und an Krankheiten Gestorbene) Kapitulation Frankreichs und Abdankung Napoleons III. (gefangengenommen in der von Deutschland nachfolgend sehr heroisierten Schlacht bei Sedan/Champagne). In Paris Ausrufung der 3. französischen Republik (bis 1940), im Spiegelsaal von Versailles (symbolische Demütigung Frankreichs) Ausrufung König Wilhelms I. von Preußen zum deutschen Kaiser. Das neugeschaffene Deutsche Reich annektiert Elsass-Lothringen und zwingt Frankreich zu umfangreichen Reparationszahlungen, was in Deutschland zum Wirtschaftsboom der sog. „Gründerzeit“, in Frankreich vor allem zu einer Verfestigung antideutscher und revanchistischer Stimmungen führt. Die Bevölkerung Elsass-Lothringens wird vor die Wahl gestellt, die neue Staatsbürgerschaft anzunehmen oder für Frankreich zu optieren und ins französische Staatsgebiet auszuwandern. Etwa 10% der Straßburger entscheiden sich für Frankreich; letztlich bleiben aber mehr als zwei Drittel davon am Ort, obwohl sie sich als Franzosen betrachten.

Städtebauliche und architektonische Entwicklung:

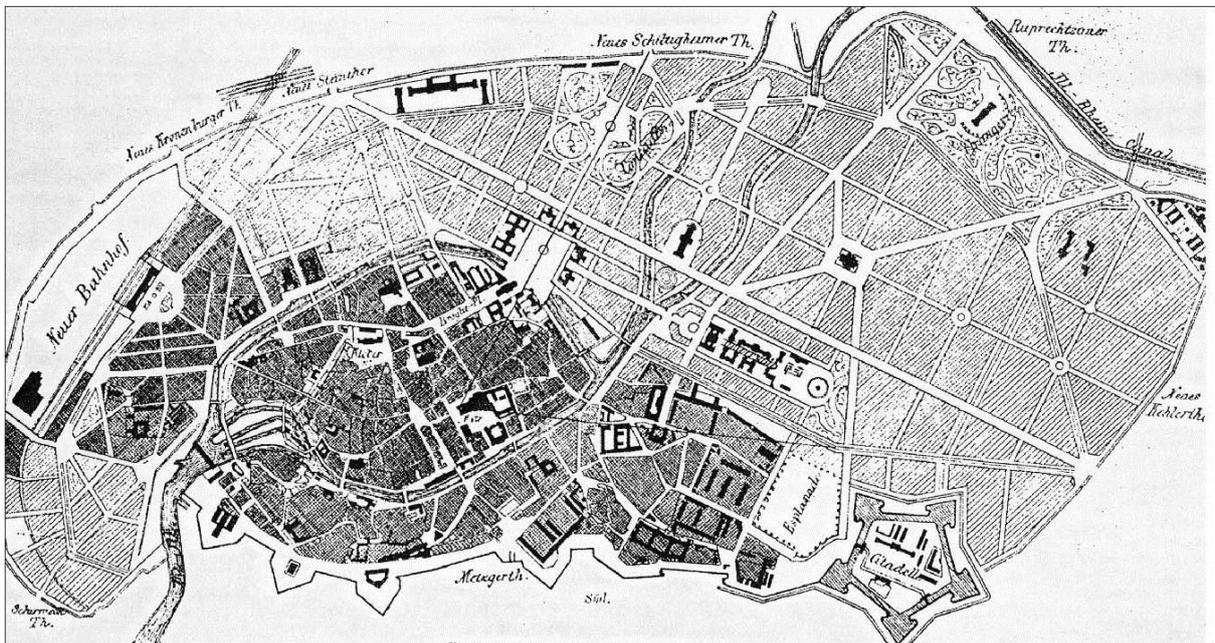
- 1800: Im Zuge der nachrevolutionären administrativen Neuordnung Frankreichs wird Straßburg Hauptstadt des Départements Bas-Rhin (Unterelsass), d.h. Sitz eines Präfekten (Verwaltungschef und Repräsentant der Pariser Zentralregierung) und einer Präfektur.
- ab 1841: Anschluss Straßburgs an das entstehende Eisenbahnnetz durch private Investoren (Straßburg-Basler und Straßburg-Pariser Bahngesellschaft, 1854 fusioniert zur halbstaatlichen *Compagnie des chemins de fer de l'Est*). Erster Haltepunkt in Königshofen, südlich außerhalb des Festungsgeländes. 1846 Bau eines innerstädtischen Kopfbahnhofs am nördlichen Illarm, mit militärisch gesicherter Tunnelzufahrt durch die Festungswälle. 1861 Verbindung nach Deutschland durch Bau der Eisenbahnbrücke nach Kehl.
- 1854: Der aus Straßburg stammende Jean Geoffroy Conrath (1824-1892), Absolvent der *École des Beaux-Arts* in Paris, wird Stadtarchitekt und behält dieses Amt bis 1886 (also auch 15 Jahre lang unter deutscher Verwaltung).
- 1870 (August/September): Belagerung und Beschießung Straßburgs durch deutsche Truppen. Schwere Schäden in den nordwestlichen Stadtteilen und im Bereich von Place Kléber und Place Broglie: Zerstörung des Hôtel Klinglin, des Stadttheaters, des Dominikanerklosters und der Aubette (dadurch Vernichtung der Stadtbibliothek mit ihren historisch hoch bedeutenden mittelalterlichen Buchbeständen, der Universität und der städtischen Kunstsammlungen), Beschädigung des Münsters (Dachwerke und Vierungsturm).
- 1871: Straßburg wird Hauptstadt des durch die Annexion geschaffenen „Reichslands Elsass-Lothringen“ („Reichsland“ = kein selbstständiger fürstlicher Landesherr wie in den anderen Ländern des Kaiserreichs, sondern Regierung durch einen kaiserlichen Statthalter und Verwaltung durch ein eigens geschaffenes Reichsministerium mit Sitz in Straßburg. Parlamentarische Vertretung zunächst nur in Form eines beratenden „Landesausschusses“; erst 1911 Einrichtung eines regulären Landtags). 1872 Neugründung der Universität als nationales Symbol deutscher Kultur und Wissenschaft. In den Folgejahren starker Zuzug aus Preußen und den rechtsrheinischen Ländern (Verwaltungsbeamte, Lehrer, Militärs, Universitätspersonal, Ingenieure usw.). Einwohnerzahl steigt von 50.000 (1800) auf 150.000 (1890).

- ab 1873: Aufbau einer zeitgemäßen, als Vorbild für das gesamte Deutsche Reich gedachten Stadtverwaltung und umfangreiche, ebenfalls musterhafte konzipierte Planungen zur Stadterweiterung. Schleifung der barocken Festungsanlagen einschließlich der Zitadelle und Anlage eines weiter außen gelegenen neuen Festungsringes mit „detachierten Forts“. Neubau des Hauptbahnhofs als Durchgangsbahnhof mit repräsentativem Vorplatz, Umwandlung des alten Kopfbahnhofs in eine Markthalle; Beginn des Hafenausbaus.
- 1875-1877: Definitiver Beschluss zur Schaffung einer großen „Neustadt“ auf dem Gelände des barocken Festungs-Halbrings nördlich des historischen Zentrums. Der von Kaiser Wilhelm I. eingesetzte Bürgermeister Otto Back bittet zwei Planer um städtebauliche Entwürfe: August Orth (Berlin) und Jean Geoffroy Conrath (Straßburg). Beide folgen den damals üblichen Leitbildern: breite Repräsentations-, Sicht- und Verkehrsachsen, Schmuckplätze mit gärtnerischen Anlagen, Monumentalbauten als *Point de Vue*. Den Zuschlag erhält Conrath, dessen Planung funktional überzeugt (Straßenführung, Vermeidung schiefwinkliger Grundstücke usw.) und die neuen Stadtbezirke ebenso geschickt wie sensibel an die historische Stadtstruktur anbindet. 1880 wird ein entsprechender Bebauungsplan erstellt (mit einigen Veränderungen fortgeschrieben bis 1912).
- Ab 1880: Anlage des Kaiserplatzes, heute Place de la République, mit Randbebauung :
 - 1883-1886: Kaiserpalast (Hermann Eggert), heute Palais du Rhin (Sitz der internationalen Behörde für die Rheinschifffahrt).
 - 1888-1899: Parlamentsgebäude für den Landesausschuss, ab 1912 Landtag (August Hartel, Skjold Neckelmann), heute Théâtre National (Umbau: Pierre Sonrel, 1952-1954).
 - 1890-1895: Landes- und Universitätsbibliothek (August Hartel, Skjold Neckelmann); bis heute dieselbe Nutzung, aber nach 1950 und noch einmal 2003-2014 (Nicolas Michelin) völlige Neugestaltung des Innern.
 - 1899-1911: Ministerien für das Reichsland Elsass-Lothringen (Ludwig Levy), heute Trésorerie Générale (Finanzbehörde) und Préfecture des Départements Bas-Rhin.
- Ab 1879: Campus der Universität mit Institutsgebäuden, Botanischem Garten und Sternwarte.
 - 1879-1884: Haupt- bzw. Kollegiengebäude, heute *Palais universitaire* (Otto Warth) mit glasgedecktem Innenhof, Seminarräumen, Hörsälen und den Institutsräumen der zur nationalen Identitätsstiftung wichtigen Leitwissenschaften Geschichte, Kunstgeschichte und Archäologie.

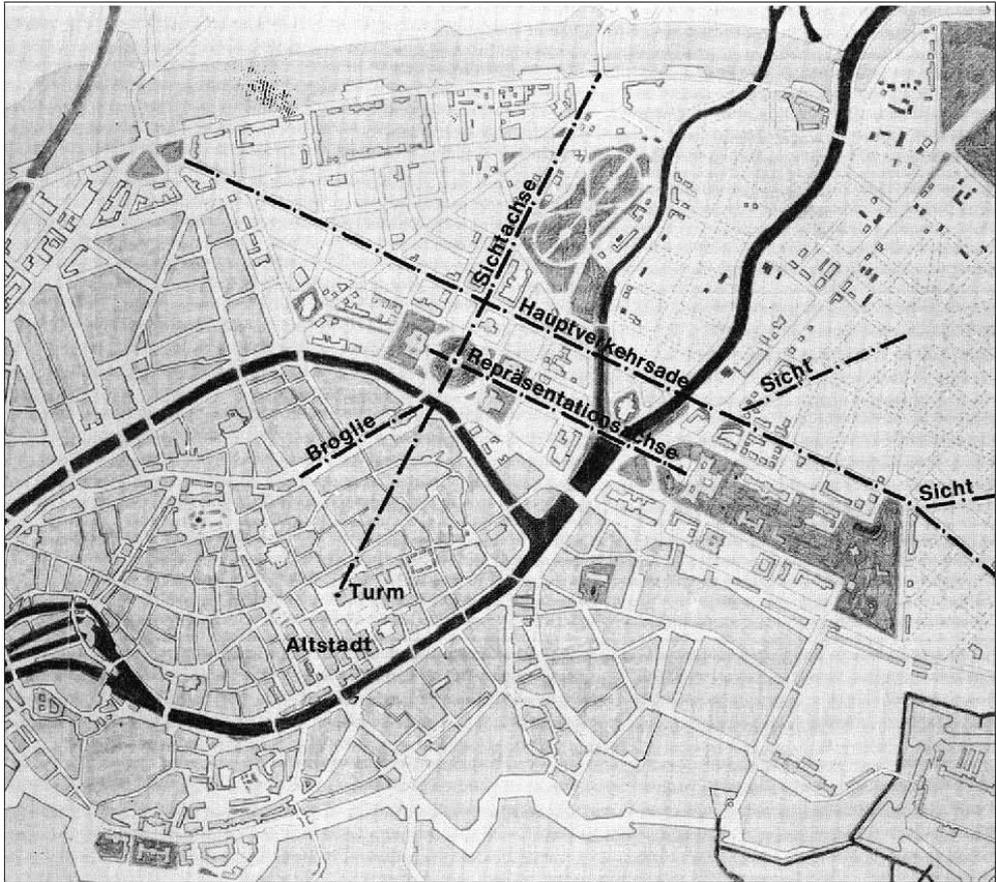
Abbildungen:



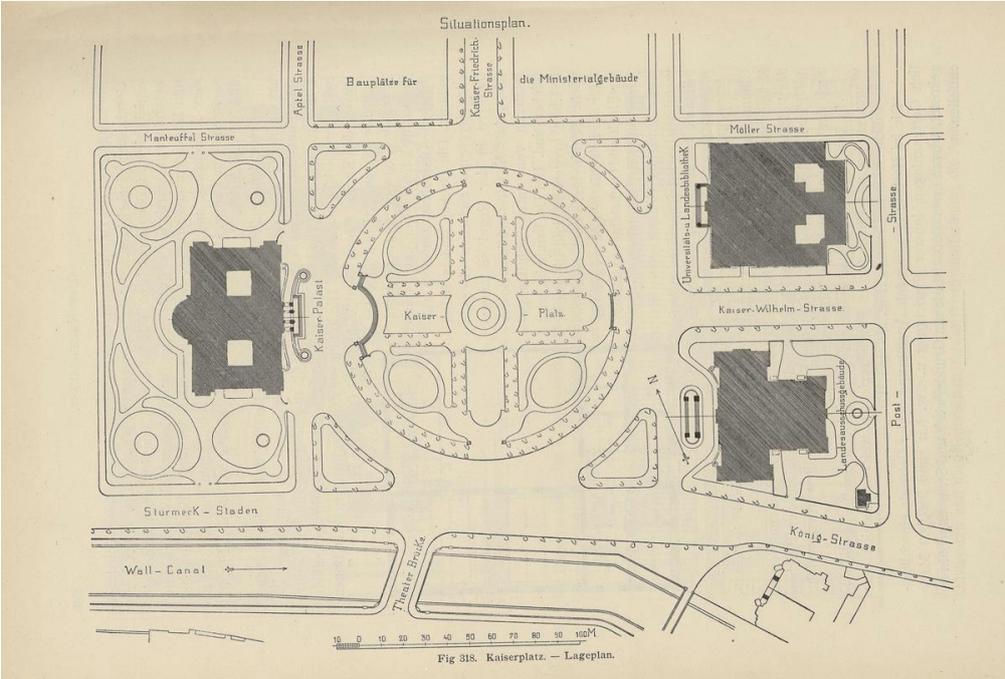
Die Straßburger Neustadt. Bebauungsplanentwurf von August Orth, 1877. Repräsentationsplatz in axialer Fortsetzung der Place Broglie (ENSA Straßburg, Projekt Metacult 2016)



Die Straßburger Neustadt. Bebauungsplanentwurf von Jean Geoffroy Conrath, 1877. Repräsentationsplatz mit axialer Ausrichtung auf den Münsterturm (ENSA Straßburg, Projekt Metacult 2016)



Die Straßburger Neustadt, Bebauungsplan Jean Geoffroy Conrath, 1877, Achsbezüge (K. Nohlen, Baupolitik im Reichsland Elsass-Lothringen, 1982)



Kaiserplatz / Place de la République, Lageplan, Stand 1890 mit Kaiserpalast (links), Landes- und Universitätsbibliothek (rechts oben) und Landesausschussgebäude (rechts unten), noch ohne die Ministerien (Straßburg und seine Bauten, 1894)



Kaiserpalast / Palais du Rhin, Platzseite heute (Wikimedia Commons)

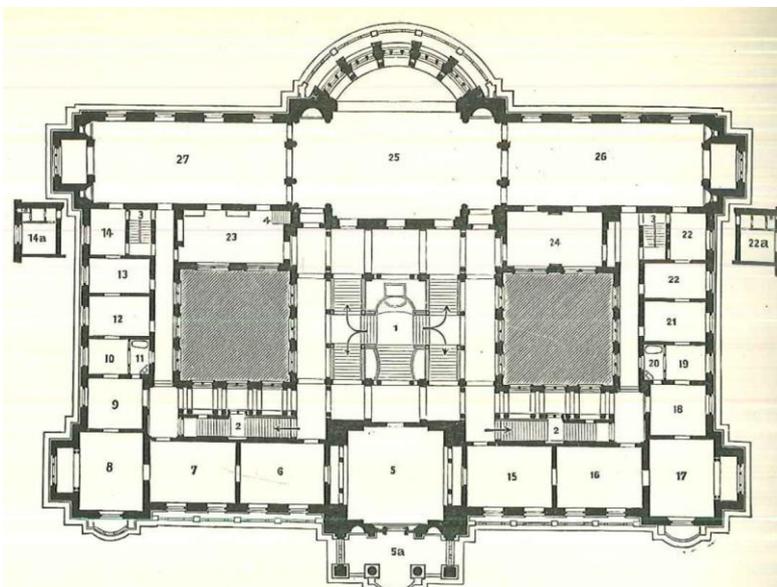


Fig. 312. Kaiserpalast. Grundriss vom Hauptgeschoss, aus dem Centralblatt der Bauverwaltung

1. Haupttreppe mit Umgängen. 2. Haupttreppen für das Obergeschoss. 3. Wirtschaftstreppe.
 4. Küchentreppe. 5. Audienzsaal. 5a. Vorhalle. 6. Vorzimmer Ihrer Majestät. 7. Empfangszimmer.
 8. Wohnzimmer. 9. Schlafzimmer. 10. Ankleidezimmer. 11. Bad. 12. Kammerfrau. 13. Kleiderkammer.
 14. Kleiderwärterin. 14a. Dienerzimmer. 15. Vorzimmer Seiner Majestät. 16. Empfangszimmer. 17. Wohn-
 zimmer. 18. Schlafzimmer. 19. Ankleidezimmer. 20. Bad. 21. Kleiderkammer. 22. Kavalierwohnung.
 22a. Dienerzimmer. 23. Anrichtezimmer. 24. Vorzimmer. 25. Festsaal. 26. Versammlungssaal. 27. Speisesaal.

Kaiserpalast, Grundriss 1. OG (Straßburg und seine Bauten, 1894)

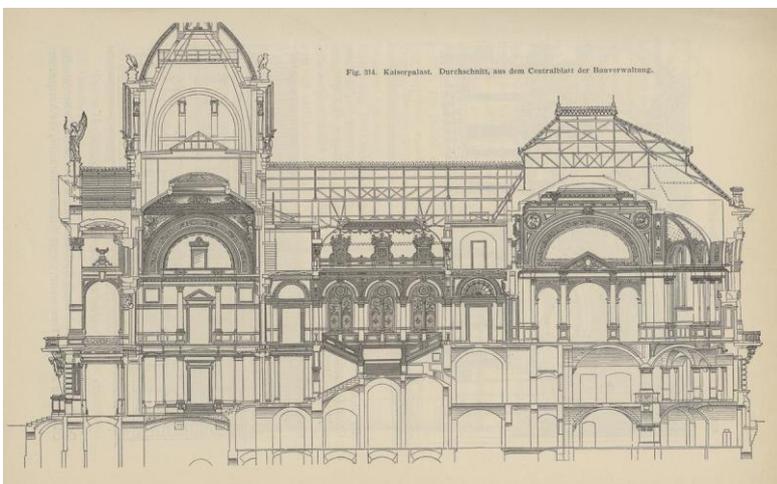
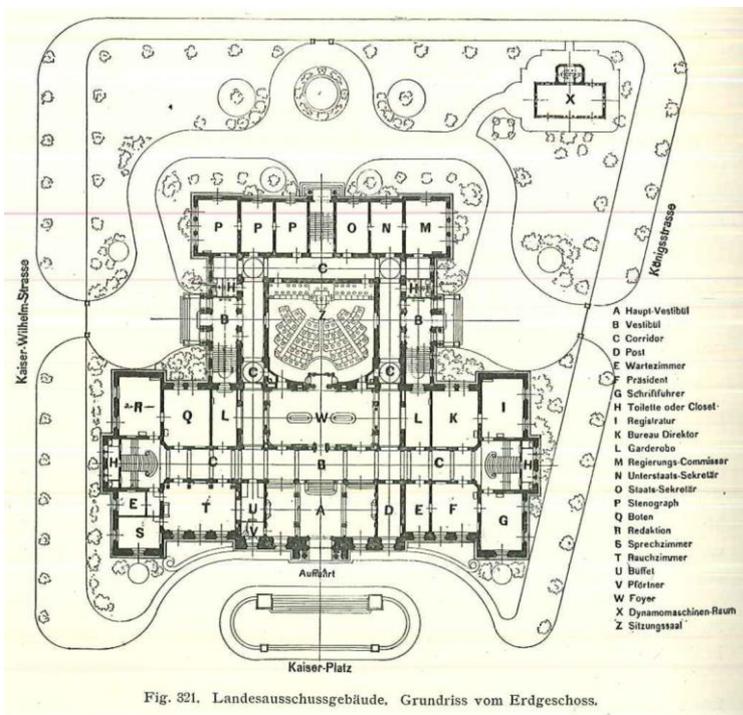


Fig. 314. Kaiserpalast. Durchschnitt, aus dem Centralblatt der Bauverwaltung.

Kaiserpalast, Längsschnitt durch den Mittelflügel (Straßburg und seine Bauten, 1894)



Landesauschussgebäude / Théâtre National, Ansicht vom Platz (IBAD Fotothek)



Landesauschussgebäude, ursprünglicher Grundriss EG (Straßburg und seine Bauten, 1894)



Landesauschussgebäude / Théâtre National, Rückseite mit Theateranbau von 1952-1954 (IBAD Fotothek)



Landes- und Universitätsbibliothek, Ansicht vom Platz (Wikimedia Commons)

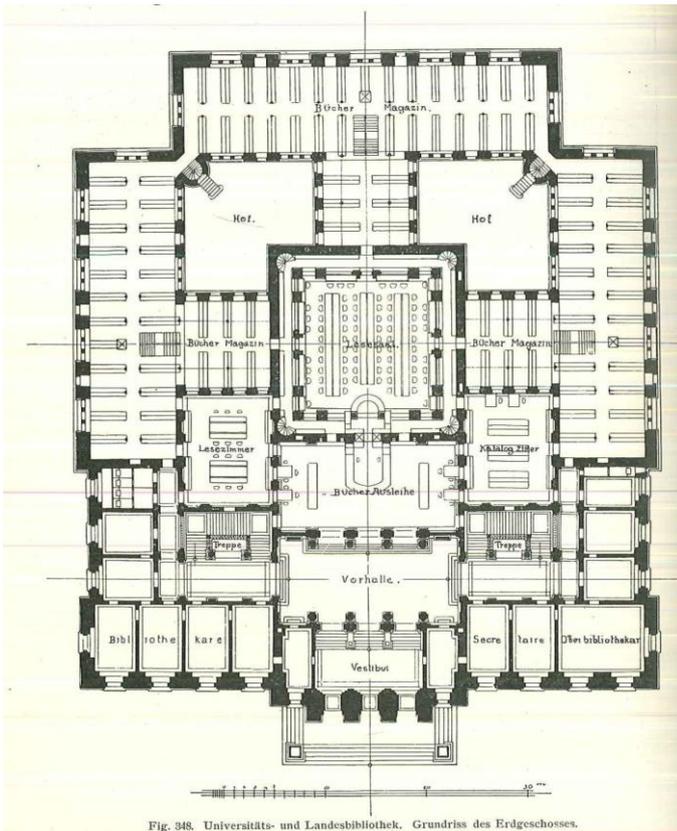


Fig. 348. Universitäts- und Landesbibliothek. Grundriss des Erdgeschosses.

Landes- und Universitätsbibliothek, ursprünglicher Grundriss EG (Straßburg und seine Bauten, 1894)



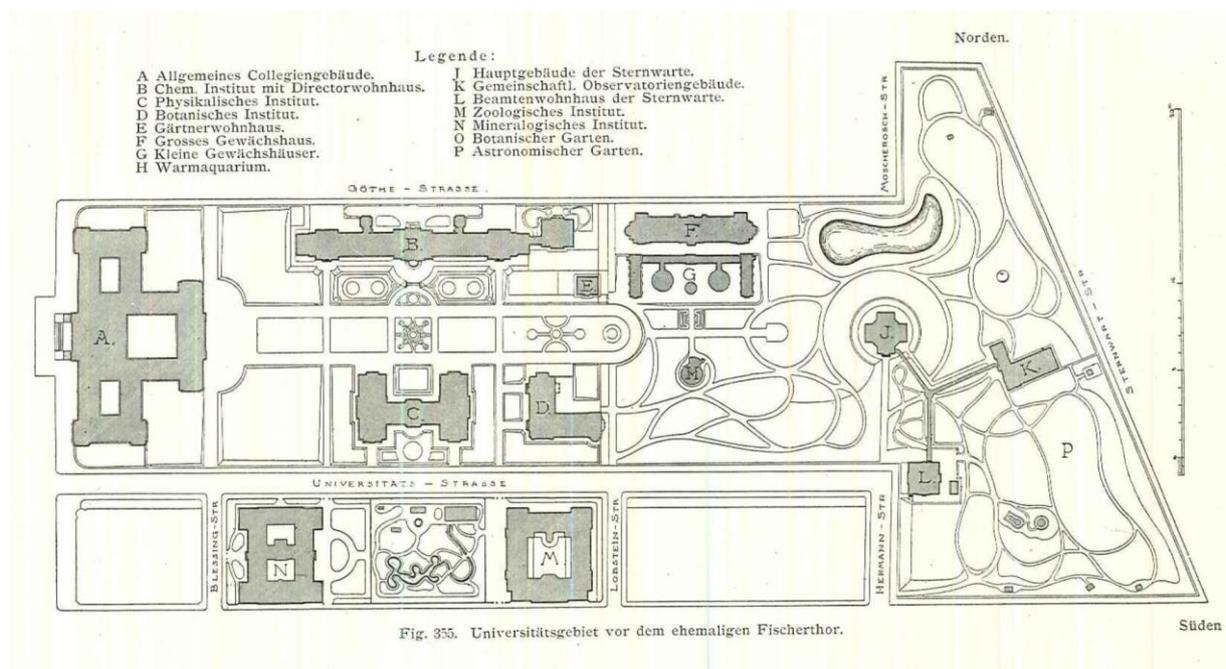
Landes- und Universitätsbibliothek, ursprünglicher Lesesaal (IBAD Fotothek)



Kaiserplatz, Ministeriengebäude / Trésorerie, Préfecture (IBAD Fotothek)



Kaiserplatz, Bibliothek mit Reiterdenkmal und Straßenachse zur Universität, Foto ca. 1905 (ENSA Straßburg, Projekt Metacult 2016)



Campus der Universität, Lageplan mit Kollegiengebäude (links), Institutengebäuden (Mitte) und Botanischem Garten mit Sternwarte (rechts) (Straßburg und seine Bauten, 1894)



Universität, Kollegiengebäude (Straßburg und seine Bauten, 1894)

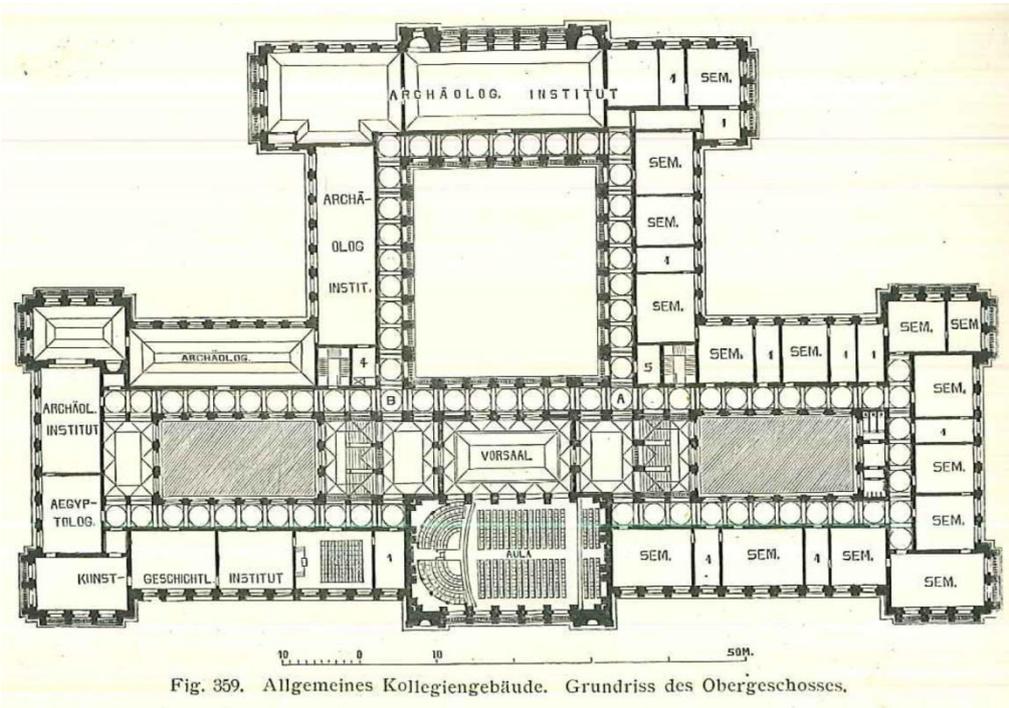


Fig. 359. Allgemeines Kollegiengebäude. Grundriss des Obergeschosses.

Universität, Kollegiengebäude, Grundriss 1. OG (Straßburg und seine Bauten, 1894)



Universität, Kollegiengebäude, Innenhof (IBAD Fotothek)

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

8. Vorlesung

Hauptstadt des „Reichslands“ (II)

Kirchenbau und private Repräsentation 1871-1918

Historische Entwicklung:

→ Materialien zur 7. Vorlesung (Hauptstadt des „Reichslands“ [I])

Städtebauliche und architektonische Entwicklung:

(ergänzend zur 7. Vorlesung (Hauptstadt des „Reichslands“ [I])

- 1871: Im Zusammenhang mit der Schleifung der barocken Befestigungsanlagen und der Projektierung der neuen Festung Straßburg Einteilung des Stadtgebietes in den der städtischen Bauverwaltung unterstellten Bereich (Historisches Zentrum, Neustadt [= bisheriges Festungsgelände] und äußere Vororte) und eine den Bestimmungen des Militärs unterworfenen Zone („Festungsrays“).
 - Begriff: *Rayon* (frz. „Strahl, Sektor“): Zone in der Umgebung von Festungswerken, in der den Grundeigentümern aus militärischen Erfordernissen Baubeschränkungen auferlegt wurden. Das Wort stammt aus der Begrifflichkeit barocker Polygonalfestungen; in Frankreich wurde es im 19. Jh. schon nicht mehr benutzt, stattdessen sprach man von *servitudes militaires*. Gesetzliche Grundlage im Dt. Reich: Reichsraysgesetz vom Dezember 1871.
 - Grundregeln: 3 Rays: 1. Rayon bis 600 m vor der innersten Verteidigungslinie, 2. Rayon bis 375 m vor dem 1. Rayon, 3. Rayon vom 2. Rayon bis 1275 m vor den äußersten Verteidigungslinien.
 - Zweck: Schaffung eines freien Schussfelds, keine Deckung oder Aufmarschmöglichkeiten für einen potenziellen Gegner.
 - Konsequenz: Im 1. Rayon herrschte weitgehend Bauverbot, im 2. Rayon waren i.d.R. nur Holz- bzw. Fachwerkbauten zulässig, die sich im Kriegsfall schnell abreißen ließen. Alle dauerhaften Veränderungen der Geländeoberfläche, Wasserbauten, die Anlage von Parks und Waldungen sowie turmartige Bauten bedurften der Genehmigung durch die Kommandantur.

Kirchenbauten (ausgewählte Beispiele):

- 1874-1877: Grande Île, Temple Neuf und Gymnase Jean Sturm (beide : Émile Charles Salomon). Neue evangelische Stadtpfarrkirche am Ort des bei der Belagerung 1870 zerstörten ehemaligen Dominikanerklosters. Einfacher kubischer Außenbau mit Einturmfassade in rotem Vogesensandstein, gegliedert durch eine etwas schematisch wirkenden Mischung romanischer und gotischer Einzelformen entsprechend der zeitgenössischen Tendenz des französischen Historismus; von deutschen Kommentatoren deshalb als „französisch“ wahrgenommen, von französischen als Ausdruck eigener gestalterischer Überlegenheit gegenüber Deutschland gefeiert. Saalartiger Innenraum mit sichtbarem Holzdachwerk, steinsichtiger Altarwand in der Art einer Außenfassade und Kanzelaltar aus weißem Marmor.
- 1889-1893 : Neustadt, Saint-Pierre le jeune catholique (August Hartel, Skjöld Neckelmann). Pfarrkirche als Teil eines städtebaulichen Ensembles mit Platz, Illbrücke (Pont de la fonderie) und dem von denselben Architekten, aber gänzlich anders gestalteten Amtsgericht/ Palais de Justice. Stark plastisch gegliederter Außenbau (roter Sandstein) mit Zweiturmfassade in den Formen der rheinischen Romanik bzw. des sog. „Übergangsstils“ von der Romanik zur Gotik (→ Bonner Münster, Limburger Dom usw.), bekrönt von einer 50 m hohen Kuppel (→ K. F. Schinkel, Entwurf zu einem Siegesdom für die Freiheitskriege gegen Napoleon I., 1814; Wien, Maria vom Siege [F. v. Schmidt, 1868-1875]). Tonnengewölbter Innenraum mit Chorumgang und Chorkapellen, unter der Kuppel Nachbildung des während der Frz. Revolution zerstörten Radleuchters der Benediktinerabtei Weißenburg/Wissembourg.
- 1892-1897: Neustadt, Saint-Paul (Louis Müller). Evangelische Garnisonkirche in städtebaulich sehr markanter Lage auf der stadtseitigen Spitze der Île Sainte-Hélène, mit zeichenhaftem Bezug zum Fluss, zum Straßensystem der Neustadt und zum Münster. Malerisch-monumentaler Baukörper in den Formen akademisch-präziser Neugotik. Mittelalterliche Vorbilder: Elisabethkirche Marburg als Leitbau der deutschen Gotik des 13. Jhs. (schlichte Zweiturmfassade ohne Skulpturenprogramm, Dächer der Seitenschiffe, Fenstermaßwerke), französische Kathedralen der Île de France (Fensterrosen der Westfassade und der Querhäuser).
- 1896-1898: Synagoge am Quai Kléber (Ludwig Levy; zerstört 1940-1941). Neubau für die nach der Frz. Revolution wieder entstandene nicht-orthodoxe jüdische Gemeinde Straßburgs, in vordergründig wenig attraktiver, aber städtebaulich trotzdem wirksamer Lage am nördlichen Illarm, direkt neben dem 1883 zur Markthalle umgebauten alten Bahnhof. Monumentaler, einer Kirche zum Verwechseln ähnlicher Bau in den Formen rheinischer Spätromanik. Innenraum auf dem Grundriss eines griechischen Kreuzes mit Apsis, Toraschrein und Bema in der Art eines evangelischen Kanzelaltars. Heute befindet sich an dieser Stelle das Büro- und Einkaufszentrum Les Halles.
- 1910: Montagne-Verte, Saint-Arbogast (Joseph Beck). Pfarrkirche im 2. Festungsrayon westlich der Innenstadt, deshalb hölzerne Fachwerkkonstruktion (ursprünglich auch nur als „Notkirche“ gedacht). Basilikaler Querschnitt mit ingenieurmäßigem Bogenbinder-Tragwerk, Aussteifung durch eingehängte Fachwerkträger.

Städtische und private Repräsentationsbauten (ausgewählte Beispiele):

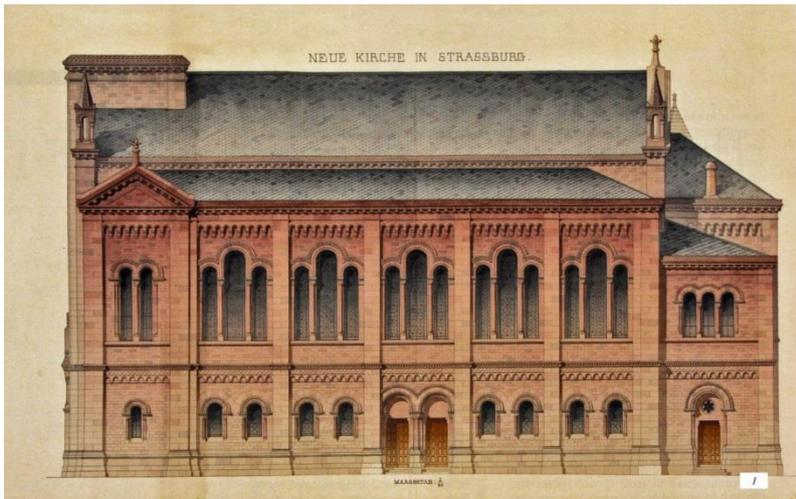
- 1894-1897: Amts- und Landgericht / Palais de Justice (Skjold Neckelmann) am Quai Finkmatt, direkt neben der vom selben Architekten entworfenen Kirche Saint-Pierre le jeune catholique, aber in grauem Sandstein und in den neoklassischen Formen wilhelminischer Repräsentationsarchitektur, vergleichbar den Bauten am Kaiserplatz. 2013-2017 Entkernung und Komplettumbau des Inneren (Jordi Garcés) unter Beibehaltung der Treppenhalle.
- 1884-1885: Rue J. Massol, Villa Massol/Mathis und Villa Ritleng am nördlichen Illarm, in Nachbarschaft von Kaiserplatz und Hôtel Klinglin. Von den Straßburger Notaren Émile und Alfred Ritleng errichtete Mietvillen, durch einen Pariser (Salomon Revel) und einen Karlsruher Architekten (Gustav Ziegler) als Ausdruck französischer bzw. deutscher Lebenshaltung gestaltet (Aussage: Straßburg als Ort, an dem beides gleichermaßen möglich ist).
- 1899-1903: Rue des Pontonniers, Höhere Mädchenschule / Lycée International (Gustav Oberthür u.a.). Schule und Gebäude mit Dienstwohnungen als vielgestaltiges Ensemble. Malerische Baukörpergestaltung mit eklektischer Zusammenstellung von Einzelformen (teilweise Spolien historischer Bauten aus Straßburg und dem Elsass) aus dem deutschen Wohnhaus- und Schlossbau des späten Mittelalters und der Renaissance. Gleichrangige Behandlung von Werkstein- und Fachwerkdetails im Sinne einer romantischen Gesamtkomposition. Im Nachhinein Einbezug der benachbarten, für einen Bildhauer errichteten Villa Marzolff (Gustav Oberthür, 1903). Damit insgesamt Musterbeispiel für das zeitgenössische Verständnis vom nationalen Typus als „Best of“ der Geschichte.

Spezielle Literatur:

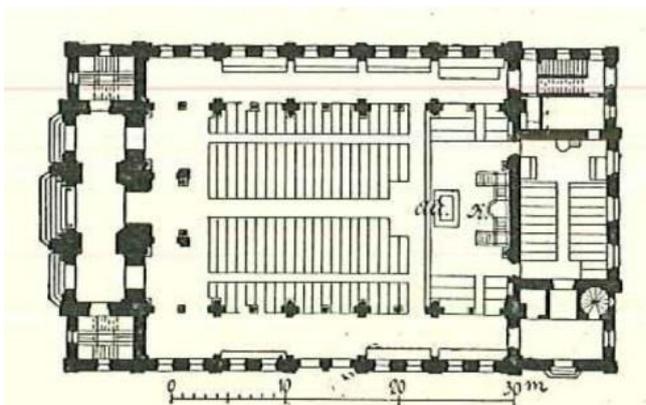
Materialien der Projektpartner des deutsch-französischen Forschungsprojekts Metacult (MÉTissages-Architecture-CULTure), Kulturtransfer in Architektur und Stadtplanung in Straßburg 1830-1940 (Projektlaufzeit: 2013-2016):

- <https://www.kunstgeschichte.uni-mainz.de/metacult/> (Universität Mainz; deutsch, einschl. Arbeitshefte zum Herunterladen)
- <http://ai.hs-mainz.de/metacult-%E2%80%93-kulturtransfer-in-architektur-und-stadtplanung-strasburg-1830%E2%80%931940/> (FH Mainz; deutsch, einschl. Arbeitshefte zum Herunterladen)
- <http://ea3400.unistra.fr/travaux-de-larche/contrats-de-recherche/metacult-metissages-architecture-culture/> (Universität Straßburg; französisch)
- <http://www.agence-nationale-recherche.fr/?Projet=ANR-12-FRAL-0006> (ANR [frz. Gegenstück zur DFG]; französisch)

Abbildungen:



Temple Neuf, Seitenansicht ohne Darstellung des Turms (ENSA Straßburg, Projekt Metacult 2013)



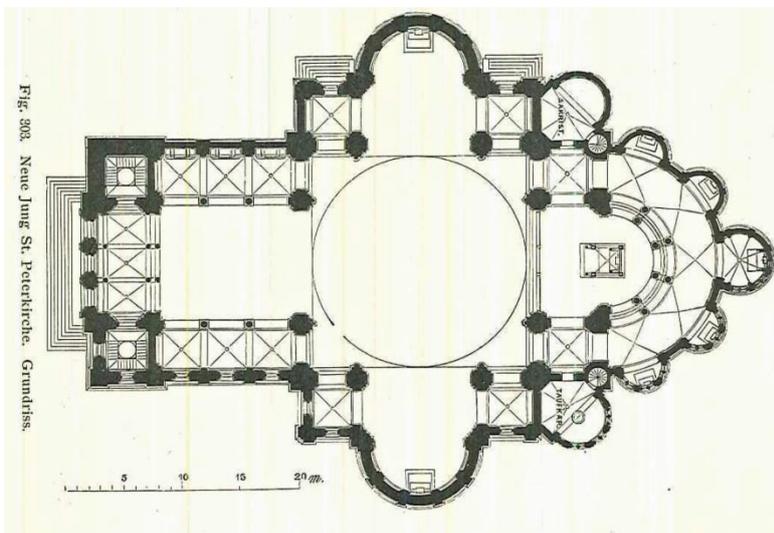
Temple Neuf, Grundriss (Straßburg und seine Bauten, 1894)



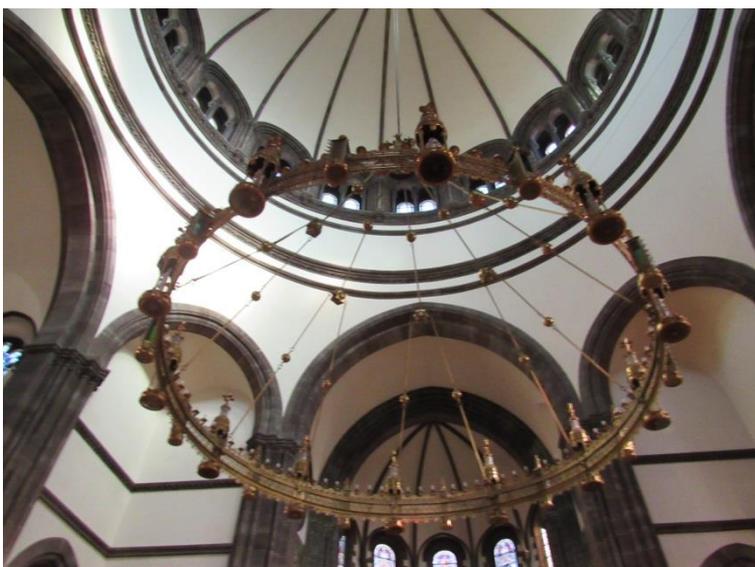
Temple Neuf, Innenraum nach Osten (ENSA Straßburg, Projekt Metacult/W. Bröner 2013)



Palais de Justice, Saint-Pierre le jeune catholique und Pont de la fonderie (Wikimedia Commons)



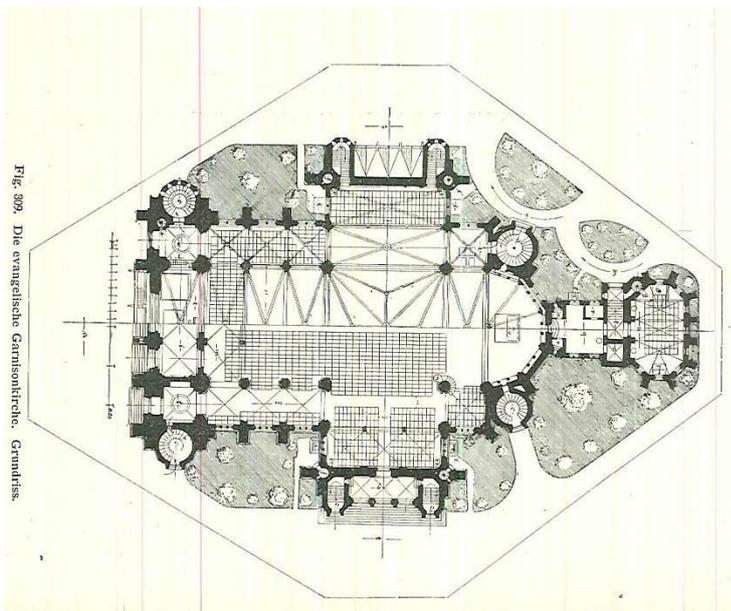
Saint-Pierre le jeune catholique, Grundriss (Straßburg und seine Bauten, 1894)



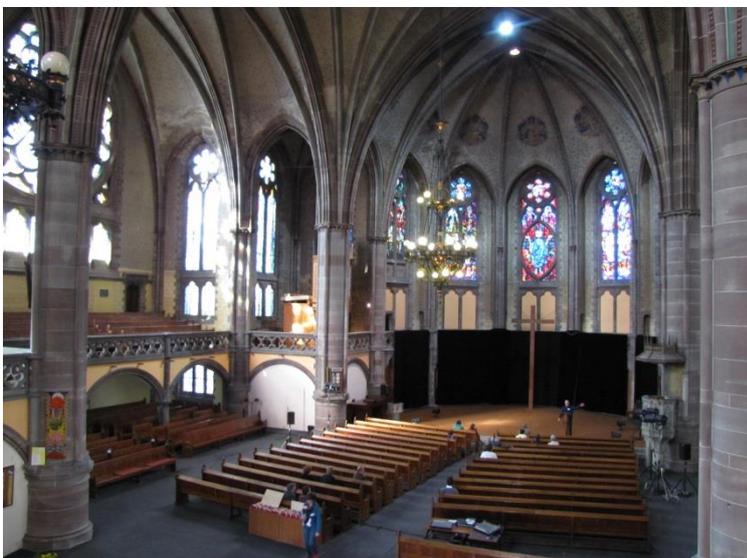
Saint-Pierre le jeune catholique, Inneres mit Kuppel und Radleuchter (IBAD Fotothek)



Ev. Garnisonkirche Saint-Paul, Ansicht von Westen (IBAD Fotothek)



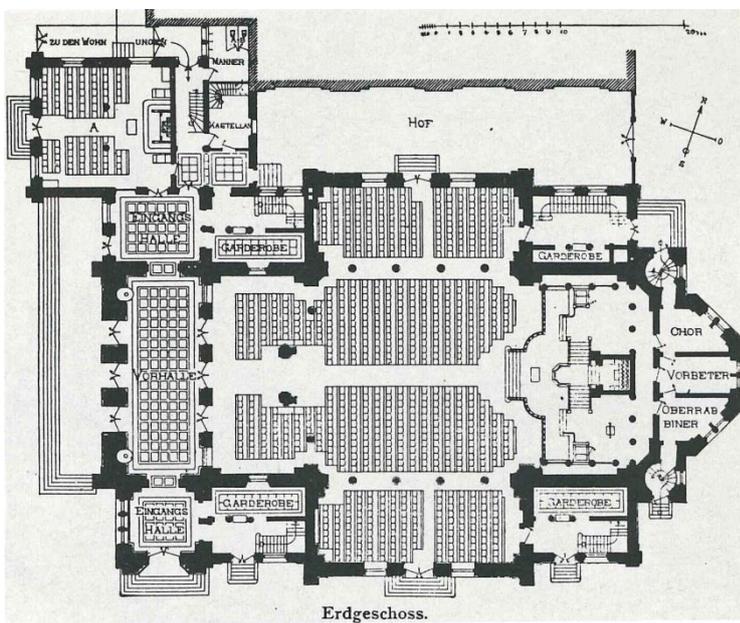
Ev. Garnisonkirche Saint-Paul, Grundriss (Straßburg und seine Bauten, 1894)



Ev. Garnisonkirche Saint-Paul, Innenraum nach Osten (Wikimedia Commons)



Quai Kléber mit Synagoge und Altem Bahnhof, ca. 1900 (Wikimedia Commons)



Synagoge am Quai Kléber, Grundriss (Wikimedia Commons)



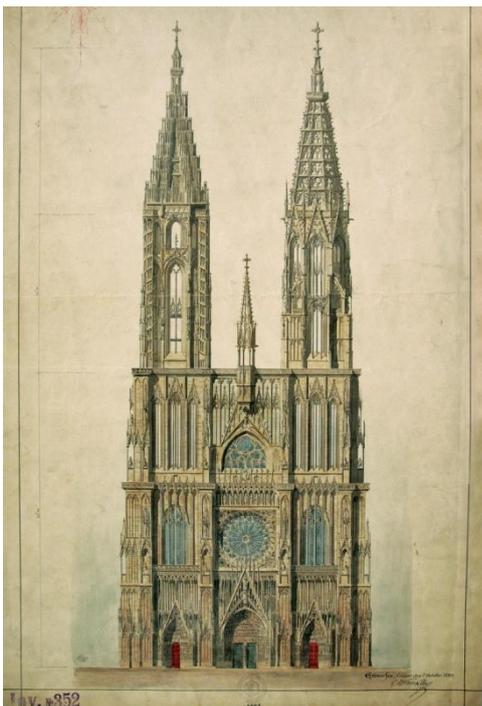
Synagoge am Quai Kléber, Innenraum mit Toraschrein und Bema (Wikimedia Commons)



Montagne Verte, Saint-Arbogast, Ansicht (Wikimedia Commons)



Montagne Verte, Saint-Arbogast, Innenraum (Wikimedia Commons)



Entwurf zur Vollendung des Münsters, Charles Winkler 1880 (IBAD Fotothek)



Rue Massol, Villa Massol/Mathis („französisches“ Haus) (IBAD Fotothek)



Rue Massol, Villa Ritleng („deutsches“ Haus) (Wikimedia Commons)



Kaiserpalast, Villa Massol, Villa Ritleng und Höhere Mädchenschule, ca. 1910 (Wikimedia Commons)



Höhere Mädchenschule/ Lycée International, Gesamtansicht heute (Wikimedia Commons)



Höhere Mädchenschule/ Lycée International, Schulgebäude (IBAD Fotothek)



Höhere Mädchenschule/ Lycée International, Wohngebäude mit Villa Marzloff (IBAD Fotothek)

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

10. Vorlesung

Zwischen den Fronten

Straßburg 1910-1945

Historische Entwicklung:

→ Materialien zur 7. Vorlesung (Hauptstadt des „Reichslands“ [I])

- 1914-1918: Erster Weltkrieg
- 1918 (9. November): Thronverzicht Kaiser Wilhelms II. Der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann ruft in Berlin die Republik aus.
- 1918 (11. November): Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich (Abkommen von Compiègne), faktisches Ende des Ersten Weltkriegs. In Straßburg wird eine Räterepublik ausgerufen, die aber nur 10 Tage dauert.
- 1918 (22. November): Einmarsch französischer Truppen in Straßburg.
- 1919: Versailler Friedensvertrag: Elsass-Lothringen wird Frankreich zugesprochen; Wiedereinführung der französischen Verwaltungsstrukturen; Straßburg wird erneut Hauptstadt des Départements Bas-Rhin (Unterelsass). Die seit 1871 aus dem Deutschen Reich zugezogenen Einwohner und (wenn beide Elternteile aus dem Reichsgebiet kamen) deren Nachkommen werden enteignet und kurzfristig nach Deutschland ausgewiesen; dadurch erhebliche Bevölkerungsverschiebung.
- 1919-1939: Ambivalente Versuche der Identitätsbestimmung. Als Ausweidlösung unterhalb der offiziellen politischen Loyalitäten entsteht ein ausgeprägter neuer elsässischer Regionalismus.
- 1939 (September): Wegen der erneut drohenden Kriegsgefahr wird die gesamte Zivilbevölkerung Straßburgs evakuiert (120.000 Personen); die Stadtregierung und die jüdische Gemeinde fliehen nach Périgueux (Dordogne), die Universität nach Clermont-Ferrand in Zentralfrankreich. 10 Monate lang ist Straßburg so gut wie unbewohnt, nur die Soldaten der Garnison bleiben in der Stadt. Der kurz darauf beginnende Feldzug Deutschlands gegen Frankreich tangiert Straßburg aber zunächst nicht.
- 1940 (Juni): Nach der faktischen Kapitulation Frankreichs marschieren Truppen der Deutschen Wehrmacht in Straßburg ein. Das Elsass wird wieder an das Deutsche Reich angeschlossen und umliegende Städte und Ortschaften, unter anderem Kehl (auf dem badischen Rheinufer!), nach Straßburg eingemeindet („Großraum Straßburg“). Eine deutsche Stadtverwaltung wird eingesetzt (die nach heutigem Wissensstand partiell und im Geheimen mit der im Exil weiter existierenden Verwaltung in Périgueux kooperiert). NS-Gauleiter Robert Wagner initiiert eine strikte Germanisierungspolitik: Als die Evakuierten zurückkehren, werden nur Einwohner elsässischer Herkunft zugelassen, Juden abgewiesen bzw. deportiert und die Synagoge zerstört. Die seit 1918 ausschließlich französischen Straßennamen werden durch deutsche Bezeichnungen ersetzt, die französische Sprache verboten. Vereinsleben und religiöse Aktivitäten erlöschen.

- 1943-1944: Vereinzelt Luftangriffe durch westalliierte Flugzeuge, dadurch Beschädigung einiger bedeutender Gebäude (Palais Rohan, Altes Kaufhaus, Metzger, Münster).
- 1944 (November): Einmarsch französischer Truppen unter Generalmajor Leclerc. Ende der vierjährigen deutschen Besatzung.

Städtebauliche und architektonische Entwicklung:

- Ab ca. 1900: Eine neue, reformerisch und zugleich gemäßigt regionalistisch gesonnene Generation von Architekten übernimmt die Leitungspositionen in der Verwaltung und prägt das Bau- und Planungsgeschehen. Wichtigster Vertreter: Fritz Beblo (1872-1947, Stadtbaurat von Straßburg 1903-1919) → mehrere große Schulbauten, Kirche Sainte-Madeleine, Städtische Badeanstalt / Bains Municipaux (1904-1908, erweitert 1910; aufgrund der seinerzeit hochmodernen Betonkonstruktion [Ausführung: Fa. Züblin, Straßburg] nach 1920 Vorbild für zahlreiche Badeanstalten in Frankreich).
- Ab 1910: Grande Percée („Großer Durchstich“) als großzügige Straßenverbindung vom Hauptbahnhof zum Hafen am Rhein-Rhone-Kanal, diagonal durch die Altstadt (städtebauliche Planung: Fritz Beblo). Gekurvter (dadurch aber auch stadträumlich interessanter) Verlauf aufgrund des schwierigen Grundstückserwerbs. Begleitende Bebauung aus großen Geschäfts- und Wohnbauten ausgeführt bis 1960, überwiegend in den Formen eines reformerischen Historismus bzw. einer stark regionalistisch/traditionalistisch angehauchten Moderne.
- 1934-1936: Büro- und Apartmenthaus der Investorengesellschaft ESCA (Adolphe Wolff) am Übergang zwischen Grande Île und Neustadt. Seltenes Beispiel für dezidiert Pariser Maßstäbe und Bauformen in Straßburg.
- 1941: Wettbewerb zum Ausbau Straßburgs als NS-Gauhauptstadt, dabei auch Beteiligung deutscher Architekten mit örtlichem bzw. elsässischem Hintergrund wie Paul Schmitthenner (TH Stuttgart) oder Richard Beblo (Sohn von Fritz Beblo).

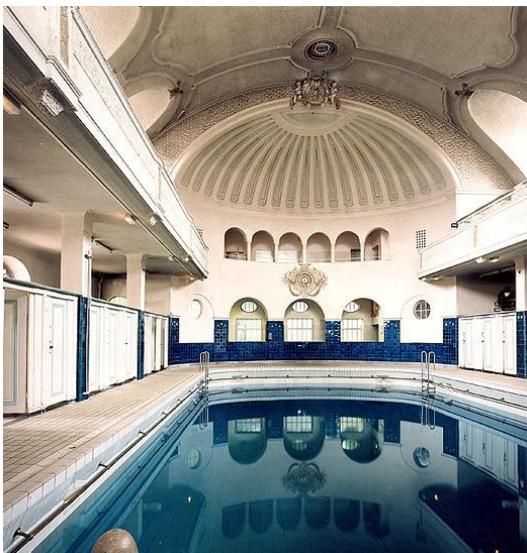
Abbildungen:



Stadtbad (Fritz Beblo 1908), Straßenseite (IBAD Fotothek)



Stadtbad (Fritz Beblo 1908), Männerschwimmhalle (Wikimedia Commons)



Stadtbad (Fritz Beblo 1908), Frauenschwimmhalle (ENSA Straßburg, Projekt Metacult 2015)



Grande Percée, Rue du 22 Novembre und Saint-Pierre le vieux, Bauten 1910-1914 (IBAD Fotothek)



Grande Percée, Kaufhaus Modern, heute Galeries Lafayette (Jules Berninger, Gustave Krafft 1912) (IBAD Fotothek)



Grande Percée, Rue de la Division Leclerc, Wohnbebauung um 1960 (IBAD Fotothek)



ESCA-Gebäude (Adolphe Wolff 1936) (Wikimedia Commons)



Wettbewerb Gauhauptstadt Straßburg 1941, Beitrag Richard Beblo (W. Voigt, Planifier et construire, 2008)



Wettbewerb Gauhauptstadt Straßburg 1941, Beitrag Paul Schmitthenner (W. Voigt, Planifier et construire, 2008)

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

11. Vorlesung

Die Stadt und Europa

Straßburg nach 1945

Historische Entwicklung:

- 1945: Nach dem Ende der deutschen Besatzung wird Straßburg erneut französisch und Hauptstadt des Départements Bas-Rhin. Als Frankreich 1972 die zusätzliche Verwaltungsebene der Regionen einrichtet (in der Größe einem deutschen Bundesland vergleichbar, aber ohne dessen Autonomie), wird Straßburg außerdem Sitz der Region Alsace/Elsass (seit 2015 Großregion Alsace-Champagne-Ardenne-Lorraine). Die Einwohnerzahl steigt auf heute 275.000.
- 1949: Straßburg wird Sitz des neugegründeten Europarats, 1952 auch Hauptsitz des Europäischen Parlaments. Eine der wichtigsten Persönlichkeiten in diesem Prozess der politischen Aufwertung ist Pierre Pflimlin (1907-2000; 1945-1957 Abgeordneter der französischen Nationalversammlung und mehrfach Minister, 1959-1983 Oberbürgermeister von Straßburg, 1963-1966 Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, 1984-1987 Präsident des Europäischen Parlaments).

Europäische Institutionen:

Wichtig: Es gibt zwei institutionelle Gebilde, den Europarat und die Europäische Union. Rechtlich und organisatorisch sind sie völlig getrennt; seit 1986 benutzen sie aber die gleiche Flagge und die gleiche Hymne (Ludwig van Beethoven, 9. Sinfonie, 4. Satz, Schlusschor mit „Ode an die Freude“ [Text: Friedrich Schiller]). In Straßburg hat die EU (hier: das Europäische Parlament) außerdem aus Platzgründen jahrzehntelang die Gebäude des Europarats mitgenutzt.

Europarat

Gegründet 1949. Ursprünglich 10, derzeit 47 Mitgliedsstaaten, dazu mehrere außereuropäische Staaten mit Beobachterstatus in den Gremien

Aufgaben/Ziele:

- Forum zur Diskussion allgemeiner europäischer Fragen,
- zwischenstaatliche Abkommen zur Förderung von wirtschaftlichem und sozialem Fortschritt
- Bewahrung des gemeinsamen Kulturerbes

Organe (Sitz: Straßburg):

- *Parlamentarische Versammlung* (318 ernannte Abgeordnete der 47 nationalen Parlamente)
- *Ministerkomitee* (47 Außenminister bzw. Botschafter)

- *Kongress der Gemeinden und Regionen* (324 Vertreter aus kommunalen/regionalen Ämtern)
- *Konferenz der internationalen NGOs*
- *Generalsekretariat* (1.800 Beschäftigte)
- *Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR)*

Europäische Union

Gegründet 1951 als Wirtschaftsbündnis (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl EGKS, „Montanunion“). Ursprünglich 6, nach mehreren Erweiterungen (EWG, EG) derzeit 28 (27) Mitgliedsstaaten. Seit 1992 (Vertrag von Maastricht) Europäische Union.

Aufgaben/Ziele:

- Supranationaler Zusammenschluss mit Hoheitsrecht (→ Gesetzgebungskompetenz)
- Wirtschafts- und Währungsunion (derzeit 19 Mitgliedsstaaten)
- Zusammenarbeit auf möglichst vielen konkreten Politikfeldern

Organe:

- *Europäisches Parlament* (ca. 750 gewählte Abgeordnete; Legislative [Bürgerkammer]). Sitz: Straßburg (Plenarsitzungen, 12x jährlich), Brüssel (Fraktions- und Ausschusssitzungen), Luxemburg (Verwaltung).
- *Rat der Europäischen Union / Ministerrat* (Legislative [Länderkammer]). Sitz: Brüssel.
- *Europäische Kommission* (20 Kommissare; Exekutive mit alleinigem Initiativrecht in der Gesetzgebung). Sitz: Brüssel.
- *Europäischer Rat* (Staats- und Regierungschefs; Richtlinien). Sitz: Brüssel.
- *Europäischer Gerichtshof (EuGH)*. Sitz: Luxemburg
- *Europäische Zentralbank*. Sitz: Frankfurt/Main.

Städtebauliche und architektonische Entwicklung:

- 1950-1953: Anlage der Cité Rotterdam (Planung: Eugène Baudouin) für ca. 900 Familien, die zuvor im französisch besetzten Kehl wohnten. Erstes großes Stadtquartier nach den städtebaulichen Prinzipien der Charta von Athen und nach den Vorstellungen der französischen Moderne um Auguste Perret, Le Corbusier usw. Modell für modernes Wohnen und zugleich frühestes Beispiel für die vom Ministère de la Reconstruction et de l'Urbanisme (MRU) initiierten und geförderten Großwohnsiedlungen (*Grands Ensembles*), die bis 1980 in zahlreichen französischen Städten gebaut wurden.
- 1960-1962: Erweiterung der Universität auf das bis dahin unbebaute Vorfeld (Esplanade) der ehemaligen Zitadelle (städtebauliche Planung: Charles-Gustave Stoskopf). Zeichenhafte Fakultätsgebäude für die modernen Leitwissenschaften Recht, Chemie, Physik usw. (Roger Hummel u.a.) nach aktuellen internationalen Vorbildern (UNESCO-Gebäude Paris, Pirelli-Hochhaus Mailand usw.).
- Ab 1950: Entstehung des Europaviertels / Quartier de l'Europe am Kanalkreuz nördlich der Neustadt
- 1950: Maison de l'Europe / erstes Gebäude für den Europarat (Bertrand Monnet; abgerissen 1978), in dessen Nachbarschaft Ursprungsbau des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte.
- 1977: Palais de l'Europe / Neubau für den Europarat (Henry Bernard)
- 1994-1999: Europäisches Parlament / Bâtiment Louise Weiss (Architecture Studio Europe)
- 1995: Neubau des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (Sir Richard Rogers).
- 2003: Hauptverwaltung des Fernsehsenders arte (Hans Struhk).

Abbildungen:



Cité Rotterdam (Wikimedia Commons)



Cité Rotterdam (Wikimedia Commons)



Cité Rotterdam (IBAD Fotothek)



Universität, Campus Esplanade (ENSA Straßburg)



Universität, Fakultät für Rechts- u. Politikwissenschaften (IBAD Fotothek)



Universität, Fakultät für Chemie (IBAD Fotothek)



Europarat / Palais de l'Europe (Wikimedia Commons)



Europarat / Palais de l'Europe (Wikimedia Commons), Plenarsaal (Wikimedia Commons)



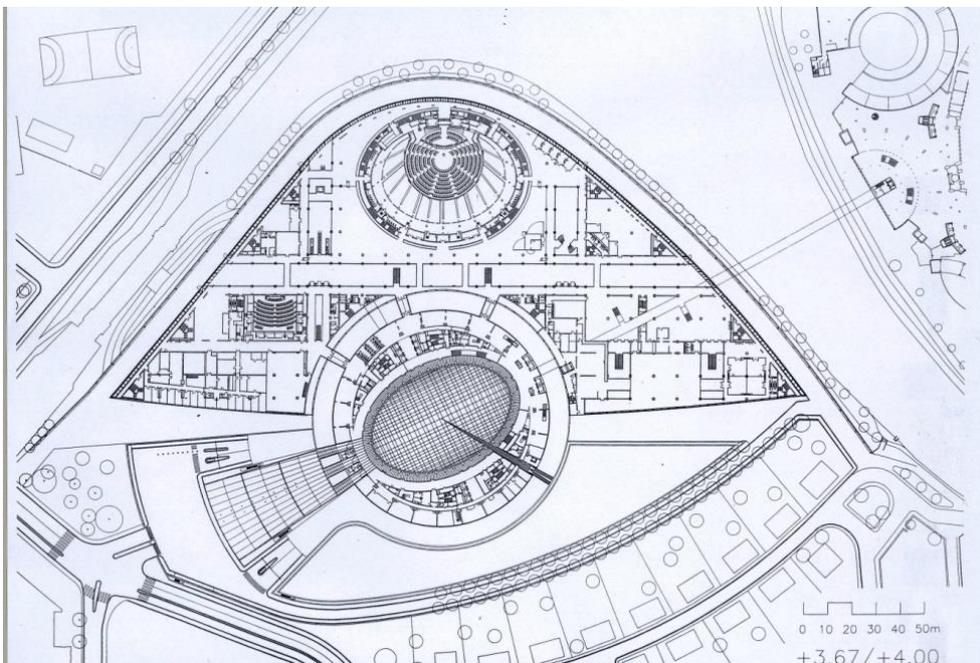
Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte (Wikimedia Commons)



Europäisches Parlament, Ansicht (Wikimedia Commons)



Europäisches Parlament, Ansicht bei Nacht (Wikimedia Commons)



Europäisches Parlament, Grundriss EG (Bauwelt 13/1997)

In Vielfalt geeint? Die Stadt Straßburg

Literatur:

- Kurt Bauch : Straßburg, Berlin 1941.
- Sabine Bengel : Das Straßburger Münster. Seine Ostteile und die Südquerhauswerkstatt (Diss. TU Berlin 2007), Petersberg 2011.
- Johannes Cramer: Gerberhaus und Gerberviertel in der mittelalterlichen Stadt, Bonn 1982.
- Jean-Louis Gyss (Hg.) : Strasbourg, Urbanisme et Architecture des origines à nos jours, Woippy 1996.
- Jacques Hatt : Strasbourg. Une ville du XV^e siècle, Strasbourg 1929.
- Carola Hein : The Capital of Europe. Architecture and urban Planning for the European Union, Westport CT/London 2004.
- Richard Klein: Le Corbusier, le Palais des Congrès de Strasbourg. Nouveau programme, dernier projet, Paris 2011.
- Marc Lienhard : Identität im Wandel : Die Elsässer, Stuttgart 2010.
- Marc Lienhard : Spannungsfelder einer Identität : Die Elsässer, Stuttgart 2013.
- Philippe Lorentz (Hg.) : Strasbourg 1400. Un foyer d'art dans l'Europe gothique (Ausstellung Musées de la ville de Strasbourg 2008), Strasbourg 2008.
- Musées de la Ville de Strasbourg (Hg.) : Strasbourg 1200-1230. La révolution gothique (Ausstellung Musée de l'Œuvre Notre Dame 2015/2016), Strasbourg 2015.
- Robert Neuman : Robert de Cotte and the Perfection of Architecture in Eighteenth-Century France, Chicago/London 1994.
- Klaus Nohlen : Baupolitik im Reichsland Elsaß-Lothringen 1871-1918. Die repräsentativen Staatsbauten um den ehemaligen Kaiserplatz in Straßburg (= Kunst, Kultur und Politik im Deutschen Kaiserreich, Bd. 5), Berlin 1982.
- Ursula Reinhardt: Die bischöflichen Residenzen von Chalons-sur-Marne, Verdun und Straßburg (Diss. Universität Basel), Basel 1972.
- Stephan Roscher: Die Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg 1872-1902 (= Europäische Hochschulschriften, Serie III. Bd. 1003), Frankfurt am Main 2006. *Behandelt nicht die Bauten der Universität, sondern die Geschichte der Institution und der wichtigsten Personen.*
- Barbara Schock-Werner: Das Straßburger Münster im 15. Jahrhundert. Stilistische Entwicklung und Hüttenorganisation eines Bürger-Doms (Diss. Universität Köln), Köln 1983.
- Barbara Schock-Werner: Die Münsterbauhütte in Straßburg. Unser Lieben-Frauen-Werk – Œuvre Notre-Dame; in: Liana Castelfranchi Vegas (Hg.): Die Baukunst im Mittelalter, Solothurn/Düsseldorf 1995, S. 221-248.
- Wolfgang Voigt: Planifier et construire dans les territoires annexés. Architects allemands en Alsace de 1940 à 1944 (= Société Savante de l'Alsace, collection « Recherches et documents », tome 78), Strasbourg 2008. *Auch als deutsche Ausgabe verfügbar, aber nicht in der SLUB.*
- Niels Wilcken : Architektur im Grenzraum. Das öffentliche Bauwesen in Elsaß-Lothringen 1871-1918 (= Veröffentlichungen d. Instituts für Landeskunde im Saarland, Bd. 38), Saarbrücken 2000.

Internet:

- <http://thierry.hatt.gps.free.fr/01-site-acad-tous-pdf/2008-04-29-Hatt-Reseau-Vauban.pdf>
Vergleich der Stadtmodelle von 1725/28 und 1836/63
- http://www.crdp-strasbourg.fr/main2/arts_culture/architecture_patrimoine/documents/plan_relief.pdf
Stadtmodell von 1725
- https://fr.wikipedia.org/wiki/Liste_des_monuments_historiques_de_Strasbourg
- <http://maisons-de-strasbourg.fr.nf/>
- [http://www.crdp-strasbourg.fr/main2/arts_culture/architecture_patrimoine/Canopé Académie de Strasbourg zum Kulturerbe](http://www.crdp-strasbourg.fr/main2/arts_culture/architecture_patrimoine/Canop%C3%A9_Acad%C3%A9mie_de_Strasbourg_zum_Kulturerbe)

(wird ergänzt)